

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkurrenz wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand: Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe i. Westf.
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 95

Montag, den 25. April 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf



ZWEIRAD UND CAMPING

In der Dortmunder Westfalenhalle findet bis zum 29. April eine Ausstellung „Zweirad und Camping“ statt. Unser Bild zeigt einen Blick auf den kleinen künstlichen Teich in der Halle, an dessen Ufern fröhlicher Campingbetrieb gezeigt wird.

Wahlen in Niedersachsen

Ruhiger Verlauf - Wahlbeteiligung etwa 75 Prozent - Beträchtliche Verschiebungen

Hannover. (dpa) Die Wahlen zum Niedersächsischen Landtag verliefen am gestrigen Sonntag ruhig. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 75 Prozent. In 53 von 95 Wahlkreisen erhielten die SPD 32, die CDU 13, die Deutsche Partei 7 und die FDP einen Sitz.

Bisher konnte die SPD in der Direktwahl drei Kreise gewinnen, die 1951 an die Deutsche Partei gegangen waren. Die CDU gewann sechs Mandate von der SPD und einen Sitz von der FDP. Die Deutsche Partei eroberte drei Sitze, die 1951 die SRP erhalten hatte. Natürlich besagt dieses Teilergebnis noch nichts über den endgültigen Ausgang der Wahl. Im Wahlkampf spielten neben den Gesichtspunkten der Landespolitik, wobei sich die Parteien das Verdienst um den wirtschaftlichen Aufbau des Landes gegenseitig streitig gemacht hatten, auch die Ereignisse der großen Politik, vor allem das bevorstehende Inkrafttreten der Pariser Verträge, eine nicht unerhebliche Rolle.

Einzelne Ergebnisse

Leer SPD 10 416, BHE 1426, DP 748, CDU 10 171, FDP 1097, Z 135, DRP 749, KPD 352, LP 287, BDD 72, DHP —. Gewählt Thiemens (SPD), bisher Thelemann (SPD).
Osnabrück Land SPD 8310, BHE 4019, DP 1410, CDU 18 789, FDP 1556, Z 1801, DRP 611, KPD 191, LP —, BDD 69, DHP —, Sonstiges 51. Gewählt Landrat Giesker (CDU), wie bisher.

Lingen SPD 6330, BHE 2599, DP 751, CDU 24 227, FDP 887, Z 5503, DRP 334, KPD 138, LP —, BDD 50, DHP —. Ge-

wählt Kuhr (CDU) bisher Hesemann (DP/CDU).

Goslar Stadt SPD 11 400, BHE 3313, DP 1845, CDU 16 646, FDP 1521, Z 69, DRP 450, KPD 616, LP —, BDD 88, DHP 43. Gewählt Dr. Fricke (CDU), Goslar, bisher Kubel (SPD).

Oldenburg Stadt SPD 7507, BHE 4579, DP 1801, CDU 11 568, FDP 6340, Z 98, DRP 3747, KPD 601, LP 68. Gewählt Nieberg (CDU), bisher Freese (FDP).

Braunschweig-Stadt SPD 59 127 (43,9 Prozent), BHE 7426 (5,5), DP 14 257 (10,6), CDU 38 784 (28,8), FDP 8590 (6,4), Z 411

Sport in Kürze

In der 1. Fußball-Liga West wahrte der SV Sodingen mit einem 2:0-Sieg über Aachen seine Chance zur Teilnahme an der deutschen Meisterschaft. Auch Bayer Leverkusen blieb erfolgreich. Im Kampf um den Verbleib in der Oberliga blieben ETV Essen und Borussia Mönchengladbach gestern siegreich. Herne verlor. Bochums Sieg über den Duisburger SV kann den Abstieg der Westfalen nicht mehr aufhalten.

Bei den Ringweltmeisterschaften in Karlsruhe erzielten die beiden deutschen Ringer Horst Heß und Anton Mackowiak (beide Heros Dortmund) hervorragende Ergebnisse.

Deutschlands Boxer unterlagen im Länderkampf gegen Frankreich in St. Nazaire.

Westdeutschland schlug im Hockey-Länderspiel Hollands B-Vertretung mit 4:1.

Bei den Weltmeisterschaften der Tischtennispieler in Utrecht stehen die Endspielpaare bei den Herren- und Dameneinzel sowie bei zwei Doppelspielen bereits fest.

Rheinland siegte in einem Kunstturn-Länderkampf gegen England in Gummersbach überraschend.

613 Österreicher begnadigt

Moskau. (Reuter) Das Präsidium des Obersten Sowjet hat der Begnadigung von 613 Österreichern zugestimmt, die in der Sowjetunion Haftstrafen verbüßen. Weitere 74 Häftlinge, die „besonders schwere Verbrechen in der Sowjetunion begangen haben“, werden nicht freigelassen, sondern den österreichischen Behörden übergeben. 39 österreichische Zivilisten bleiben in der Sowjetunion zur weiteren Verbüßung von Strafen, die sie kürzlich wegen Spionage in Polen gegen die Sowjetunion erhalten haben.

Sie werden den österreichischen Behörden erst übergeben, wenn die sowjetischen Streitkräfte Österreich verlassen.

Dehler über Wiedervereinigung

Bernkastel. (dpa) Mit einem Bekenntnis zum deutschen Nationalstaat und mit der Forderung nach Initiative zur Wiedervereinigung Deutschlands in Ost und West eröffnete der FDP-Vorsitzende Dr. Dehler den Landtagswahlkampf in Rheinland-Pfalz. Er sagte, für die Wiedervereinigung hätten die Deutschen zu wenig getan. Österreich dränge sich zwar als Parallelfall auf, aber dieses sei nicht geteilt gewesen. „Ohne Abreden mit den Russen gibt es keine Wiedervereinigung.“

Westberliner Zollbeamte freigelassen

Fast drei Tage in sowjetzonalem Gewahrsam

Berlin. (dpa) Völlig übermüdet und erschöpft von stundenlangen Verhören durch die Volkspolizei, den SSD und sowjetische Beamte kehrte am späten Sonnabendabend die seit Donnerstag verschleppte Besatzung des Zollboots „Otter“ nach Westberlin zurück. Über das Schicksal des Bootes ist noch nichts bekannt.

Bei der ersten Vernehmung durch die Westberliner Kriminalpolizei erklärten die Besatzungsmitglieder übereinstimmend, daß ihr Boot auf Westberliner Gewässern von der Volkspolizei aufgebracht wurde. Gleichzeitig teilten sie mit, daß das Protokoll von einer angeblichen Aufbringung der „Otter“ innerhalb sowjetzonalen Gewässers von ihnen unter Nötigung unterschrieben wor-

den sei. Erst nach Unterzeichnung des Protokolls wurden sie freigelassen.

In einer eingehenden Schilderung des Zwischenfalls gab die Westberliner Polizei bekannt, daß die „Otter auf der Havel bei Brüningslinden (britischer Sektor) von einem Volkspolizeiboot geentert wurde, als sie einen Schleppzug kontrollierte. Das Zollschiiff wurde dem Volkspolizeiboot angehängt und nach Potsdam abgeschleppt. Die vier Westberliner Beamten waren waffenlos.

Am Sonnabend hatten die drei westberliner Kommandanten beim sowjetischen Militärkommandanten gegen die Verschleppung protestiert und die sofortige Freilassung der Inhaftierten sowie die Herausgabe des gekaperten Zollschiiffes verlangt.

Kompromisse in Bandung

Die Konferenz der 29 Nationen beendet — Tschou En-lai will mit den USA verhandeln

Bandung. (Reuter) Die Konferenz der 29 Nationen in Bandung wurde gestern mit der einstimmigen Billigung eines Schlussberichts beendet. Die Staaten legten darin ihre Haltung zu einer Reihe von weltpolitischen Problemen, wie den Bemühungen um den Weltfrieden, die Atomwaffe, den Kolonialismus und die Rassenfrage nieder. Außerdem einigten sie sich über die Grundsätze ihrer künftigen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet.

Auch die Gespräche, die von den Vertretern der Hälfte der Menschheit am Rande der Konferenz geführt wurden, brachten einige wichtige Ergebnisse: Der chinesische Ministerpräsident Tschou En-lai erklärte sich zu Verhandlungen mit den USA über die Formosafrage bereit. Zwischen China und einigen südostasiatischen Staaten wurden Abkommen zur Lösung des heiklen Problems der Staatsangehörigkeit der im Ausland lebenden Chinesen vereinbart. Die Japaner betten Gelegenheit, mit einer Reihe anderer Länder über die ihnen besonders am Herzen liegenden handelspolitischen Probleme zu sprechen.

In letzter Stunde einigte man sich auch über die Entschließung zur Frage des Kolonialismus. Die Meinungen der kommunistisch regierten Länder und der antikommunistischen Staaten waren in dieser Frage hart aufeinandergeprallt. Die Entschließung, auf die man sich gestern einigte, enthält nicht mehr den Passus, der sich gegen den „neuen Kolonialismus kommunistischer Prägung“ wendet. Andererseits wurde aber auch die Forderung Chinas nach Abschaffung aller Kolonien innerhalb der nächsten 15 Jahre nicht berücksichtigt. Die Bandung-Konferenz wendet sich nur allgemein an die Kolonialmächte mit der Forderung, allen Völkern Freiheit und Unabhängigkeit zu gewähren.

Als die Delegierten gestern Abend die „Halle der Freiheit“ in Bandung verließen, wurden sie von einer großen Menge

begeistert gefeiert. Den stärksten Beifall erhielt der chinesische Ministerpräsident Tschou En-lai, der jedoch von den Ovationen wenig Kenntnis nahm. Müde und abgekämpft schritt er zu dem auf ihn wartenden Wagen.

Der Schlussbericht

Der etwa 5000 Worte umfassende Schlussbericht enthält folgende Forderungen:

Kolonialismus. Die Kolonialmächte sollen allen Völkern Freiheit und Unabhängigkeit gewähren. Die niederländische Regierung

soll mit Indonesien über West-Neuguinea verhandeln und Frankreich mit der Bevölkerung von Algerien, Marokko und Tunesien unverzüglich eine Einigung herbeiführen.

Abrüstung und Atomwaffen. Eine allgemeine Abrüstung ist für die Erhaltung des Friedens eine absolute Notwendigkeit. Massenzerstörungswaffen sollen verboten werden. Vorher sollen sich alle in Betracht kommenden Mächte darüber einigen, daß alle Versuche mit Atomwaffen künftig unterbleiben.

Rassenfrage. Die Politik der Rassendiskriminierung und Rassentrennung wird abgelehnt.

Die Konferenz beschloß, eine weitere afrikanisch-asiatische Konferenz abzuhalten. Zeitpunkt und Ort wurden jedoch nicht festgelegt.

Hartmann: Permanente Steuerreform

Bundesfinanzministerium wünscht Vereinfachung der Steuergesetze

Augsburg. (dpa) Die „permanente Steuerreform“ ist nach den Worten des Staatssekretärs Hartmann vom Bundesfinanzministerium noch nicht abgeschlossen. Zur Finanzreform sagte er, die Kraftfahrzeug-Besteuerung müsse mit der Zeit völlig abgebaut werden, das Verkehrsfinanzgesetz in seiner jetzigen Form sei ein Rückfall in die Periode des Zweizonen-Wirtschafts, als mit der Steuerpolitik Wirtschaftspolitik gemacht worden sei.

Die Streitfrage zwischen Bund und Ländern wegen des Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer dürfte nach Ansicht Hartmanns bald beigelegt werden. Die Länderfinanzminister, die der Regierungskoalition nahestehen, würden nach einer Besinnungsfrist „das Kriegsbeil begraben“.

Hartmann gab bekannt, daß man sich in Bonn Gedanken mache, die Zwei-Pfennig-Notopfermarke aufzugeben. Endgültige Pläne über die Gestaltung des Notopfers Berlin lägen aber noch nicht vor. Keinesfalls sollte diese Sonderabgabe in die Einkommensteuer eingebaut werden, denn was einmal in dieser Steuer enthalten sei, könne man nicht wieder so leicht herausbringen.

Links gefahren: Vier Tote!

Pirmasens. (dpa) Vier Todesopfer forderte am Sonnabendnachmittag ein schwerer Verkehrsunfall auf der stark abschüssigen Straße von Pirmasens nach Rodalben. Ein amerikanischer Personenwagen fuhr auf der linken Straßenseite und stieß mit voller Geschwindigkeit mit einem

Wie wird das Wetter?

Heiter bis wollig

Zwischen einem Tief, das über Polen nach Osten abzieht, und einem Hoch, das sich von den Britischen Inseln langsam nach Osten bewegt, läßt der Zustrom kühler Meeresluft von Nordwesten her allmählich nach.

Vorhersage für Montag: Wechselnd bewölkt und nur vereinzelt geringe Schauer. Mäßige Nordwestwinde. Weiterhin kühl. Tagestemperaturen 6 bis 10 Grad, nachts leichter Bodenfrost.

Weitere Aussichten: Heiter bis wollig und im ganzen trocken. Weiterhin kühl.



Das freie Wort

Verbogenes Völkerrecht

E. K. Die britische Vertretung bei den Vereinten Nationen hat sich scharf gegen den Vorschlag einer UNO-Kommission gewandt, dem britischen Mandatsgebiet Tanganjika, dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika, in etwa 20 Jahren die Selbstverwaltung zu verleihen. In London pocht man darauf, daß man dieses Gebiet, größer als Deutschland und Frankreich zusammen, 1920 als „alleinigen Besitz“ erhalten habe. In den Kommentaren britischer Zeitungen wird sogar von einer „großen Unverschämtheit der UNO“ die Rede, die sich unbefugt in innere Angelegenheiten der britischen Staatengemeinschaft einmische. Die Mandatsverwaltung sei selbst in der Lage, eine Entscheidung zu treffen, wann das Gebiet den Status einer Selbstverwaltung erhalten soll. Wir können solche Stimmen nur mit einem Erstaunen zur Kenntnis nehmen, da hier Politiker, die doch Erfahrungen im Völkerrecht besitzen, die realen Rechtsbegriffe verbiegen. Die ganze Welt weiß, daß das deutsche Volk im Jahr 1955 keine Forderungen auf Zurückgabe seines alten Kolonialbesitzes erhebt, so daß also von heimlichen Wünschen keine Rede sein kann. Wir haben aber schon um der immer weiter um sich greifenden Verdrehung der Rechtsbegriffe entgegenzutreten, allen Anlaß, gerade hier einige Irrtümer klarzustellen:

Halten wir doch folgende Tatsachen fest: Am 27. Februar 1885 stellte Bismarck durch kaiserlichen Schutzbefehl die von der Deutschen Ostafrika-Gesellschaft auf Grund regulärer Kaufverträge erworbenen Gebiete Ostafrikas unter den Schutz des Reiches. Keine Macht der Erde hat jemals bestritten, daß diese deutsche Kolonie ebenso rechtens erworben wurde wie jede Kolonie eines anderen souveränen Staates. Großbritannien hat diesen Tatbestand doppelt anerkannt, indem es zunächst die deutsche Flagge in der neuen Kolonie respektierte und fünf Jahre später auch noch mit Deutschland den berühmten Sansibar-Helgoland-Vertrag abschloß, der zugleich den deutschen Besitzstand anerkannte und den Austausch des Witalandes, Ugandas und Sansibars gegen Helgoland feststellte. Bis zum ersten Weltkrieg ist es keinem Briten eingefallen, diese Anerkennung anzweifeln. Erst 1920 wurde Deutsch-Ostafrika mit der vagen Behauptung, wir hätten uns kolonialistisch als unfähig erwiesen, in ein Treuhändermandat des Völkerbundes verwandelt. Vom Vormund wurde dem nun „Tanganjika“ genannten Gebiet Großbritanniens bestellt. An eine Besitzübertragung hat niemand gedacht; sie ist auch nie erfolgt. Der britische Vormund verpflichtete sich feierlich, alljährlich der UNO als dem rechtlichen Betreuer genaue Auskunft über die Entwicklung dieser gar nicht so armen Territorien zu erteilen. Wie würde nun aber der Vormund eines unmündigen Kindes vor Gericht bestehen, wenn er plötzlich erklärte, mit der Vormundschaft sei er auch Erbe geworden?

Es gibt kaum einen britischen Historiker, der heute noch an die Behauptung von der „Unfähigkeit“ der Deutschen glaubt, auf der die Wegnahme der Kolonien beruhte. In einer ganzen Reihe englischer Bücher wird eingehend geschildert, wie ausgezeichnet die Verwaltung und wirtschaftliche Entwicklung Tanganjikas schon vor der Mandatsübernahme gewesen ist. Es kann keinem internationalen Gericht zweifelhaft sein, daß nach dem Völkerrecht nur ein Land jemals rechtmäßiger Besitzer dieser ostafrikanischen Gebiete gewesen ist: das Deutsche Reich. Wie müßte der Glaube an die internationale Rechtsordnung schwinden, wenn jetzt, wie es heißt, britische Vertreter in New York klarmachen wollen, daß die feierliche Mandatsübertragung und Treuhänderschaft von 1920 und 1946 in Wahrheit ein realer Besitzwechsel gewesen sei? Wir Deutschen haben keinerlei Ehrgeiz, in unseren Tagen wieder Kolonialpolitik zu treiben. Wir können es aber auch nicht verstehen, wenn man die Dinge so darstellt, als sei Großbritannien seit Jahrzehnten Besitzer eines Gebietes, dem wir eine Selbstverwaltung von Herzen gönnen und wünschen.

Neue Spannungen um Margret Rose

Erzbischof von Canterbury: „Kein wahres Wort“ — Mehrheit des Volkes auf Seiten der Prinzessin

Die Kontroverse um die Liebe der Prinzessin Margret zu dem 43jährigen RAF-Gruppenkommandeur Peter Townsend, einem unschuldig geschiedenen Mann, schwellt weiter. Die Erklärung des Erzbischofs von Canterbury, es gebe gar keine Zuneigung zwischen Margret und Townsend, hat die Angelegenheit in keiner Weise begraben. Der Streit droht eine Krise zu verursachen, die im kleinen Maßstab der Abdankung des Herzogs von Windsor ähnelt. Der Erzbischof von Canterbury hat die Zeit des Zeitungsstreiks benutzt, um zu erklären, die Berichte über die Liebe zwischen Margret und Townsend seien „Gerüchte der unseriösen Presse“, an denen kein wahres Wort sei.

Die Äußerung des Erzbischofs bringt Margret Rose in ein unauf lösliches Dilemma. Wenn sie zu Townsend hielte, würde sie den Kirchenfürsten Lügen strafen. Das läßt die schuldige Achtung vor dem höchsten Kleriker Englands nicht zu, obschon der Erzbischof selbst mit seiner Erklärung nicht gerade ein Exempel gottesfürchtiger Wahrheitsliebe statuiert hat.

Fatale Ungeschicklichkeit

Der Erzbischof besitzt aber grundsätzlich die Unterstützung des Hofes. Der Erklärung des Erzbischofs waren wiederholte Gespräche zwischen der Königin, Margret Rose, dem Erzbischof und Sir Winston vorausgegangen. Da die Prinzessin sich aber nicht bekehren ließ, sah sich der Erzbischof zu seinem brüskierten Eingriff genötigt, der von der gleichen fatalen Ungeschicklichkeit gekennzeichnet ist, mit der sein Amtsvorgänger die 1936er Königskrise beilegen wollte — und sie statt dessen auf die Spitze trieb.

Verzichtet die Prinzessin trotz allem nicht, so muß es zu einem offenen Konflikt kommen, bei dem die Mehrheit des Volkes auf Seiten der Prinzessin steht und der dem Ansehen der Kirche und des Throns einen neuen Schlag versetzt.

Als „große Schwester“

Königin Elisabeth als oberstes Haupt der Kirche und „Verteidigerin des Glaubens“ darf der Heirat der Prinzessin mit einem geschiedenen Mann offiziell nicht zustimmen, obwohl sie der Ehe nach Margrets

25. Geburtstag im August als „große Schwester“ ihre Billigung erteilen kann (vielleicht, weil diese Ehe doch nicht so heftig gegen Gottes Gesetz verstößt). Ebenso darf der Erzbischof der Ehe seinen Segen nicht geben, obwohl ihn nichts daran hindert, Margret nach einer gewissen Zeit wieder zur Kommunion zuzulassen.

Die Anglikanische Hochkirche, die so streng gegen die Wiederheirat eines ge-

schiedenen Mannes opponiert, verdankt ihre Existenz einem König, der sich sechs mal verheiratete und zwei seiner Frauen umbringen ließ. Das war Heinrich VIII., der im Jahre 1534 gegen den Papst revoltierte und eine eigene englische Staatskirche gründete, weil das katholische Kirchenhaupt sich weigerte, die Scheidung Heinrichs von seiner ersten Frau, Katharina von Aragon, zu billigen und seine zweite Ehe mit Anna Boleyn zu segnen.

Die Hochkirche aber segnete alle sechs Ehen des stürmischen Herrschers. Der heutige Erzbischof von Canterbury kann sich also — anders als die katholischen Geistlichen — keineswegs auf die unumstößlichen, ewigen moralischen Prinzipien seiner Kirche berufen, wenn er die Herzensbedürfnisse der Prinzessin verdammt.

Große Waldbrände in Frankreich

Unvorsichtiges Umgehen mit Feuer als Ursache der Brände

Paris. (Korr.) In Frankreich hat das außerordentlich trockene Frühjahrswetter in den letzten beiden Wochen das Entstehen von großen Waldbränden erleichtert. In den meisten Fällen war die Ursache dieser Brände das unvorsichtige Umgehen mit Feuer. In dem südfranzösischen Département Dordogne brannten in der Nähe der Ortschaft Grun tausend Hektar Wald ab.

In dem südwestfranzösischen Département Landes brannten 350 Hektar Baumbestand ab. Wieder war Unvorsichtigkeit die Ursache des Feuers. Ein Bauer hatte versucht, einen mit Gestrüpp bestandenen Wiesenrain abzubrennen. Unter der Gewalt des Windes entwickelte sich im Handumdrehen eine über einen Kilometer breite Feuerfront, die zwei Dörfer bedrohte.

In Mittelfrankreich mußten in der Nähe von Navers die Einwohner der Gemeinde Champigny stundenlang um ein Dorf kämpfen, als 150 Hektar Baumbestand in Brand geriet. In der Nähe von Argentan entstand ebenfalls ein Großbrand, dem 200 Hektar Hochwald zum Opfer fielen. Das Feuer wurde durch die Unvorsichtigkeit von Arbeitern einer Baumschule ausgelöst, die bei Erdbearbeitungsarbeiten Sprengstoffe verwendet hatten.

Gefängnis für Multimillionärin

Bern. (Reuter) Im Skandalprozeß gegen die Witwe des irischen Multimillionärs und Brauereibesitzers Guinness wurde die Angeklagte in Schloßwil im Kanton Bern wegen Betrugs, Diebstahls und falscher Zeugenaussage zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem darf sie zehn Jahre lang die Schweiz nicht betreten. Hortense Piercy, die mitangeklagte Schwester von Frau Guinness, erhielt wegen Beihilfe zum Betrug ein Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist und fünf Jahre Aufenthaltsverbot in der Schweiz.

Frau Guinness, eine geborene Prinzessin Mignano, hatte aus Schweizer Häusern Gemälde, Porzellan und Silber entwendet und eine amerikanische Versicherungsgesellschaft um fast 200 000 Mark betrogen.

„Todesstrafe mit Bewährungsfrist“

Peking. (Reuter) Ein Massenprozeß gegen 219 Mitglieder einer „konterrevolutionären Organisation der Tschiang Kai-shek-Banden“ fand in der chinesischen Stadt Hsian statt. 41 Angeklagte wurden zum Tode verurteilt. 22 Chinesen erhielten „Todesstrafen mit zweijähriger Bewährungsfrist“, 150 Personen Zuchthausstrafen, sechs Angeklagte wurde die Strafe erlassen, da sie ihre Tat eingestanden hatten.

Modevorschriften eines USA-Obersten

Er verlangt von den Amerikanerinnen in Frankfurt anständige Bekleidung

Frankfurt. (dpa) Was die amerikanischen Frauen in Frankfurt nicht tragen dürfen, hat Standortkommandant Oberst John Dilley ihnen jetzt erneut ins Gedächtnis gerufen. Einen Tag, nachdem die Männer angewiesen wurden, nach 18 Uhr nicht ohne Krawatte und Jacke auszugehen, erfuhr die Frauen, daß die Sommerkleidungsvorschriften für sie, wie im vergangenen Jahr, am 27. April in Kraft treten.

Danach sollen Frauen und Mädchen in der Öffentlichkeit keine kurzen Hosen tragen. Ferner sind Lockenwickler verpönt. Strandkleider, die die Schultern nicht bedecken, sind ebenso unzulässig wie zweifelhafte Strandanzüge. Schulterfreie Kleider sollen nur in Klubbäumen bei entsprechendem gesellschaftlichen Anlaß angezogen werden. Der Oberst will, daß das amerikanische Personal in seinem Befehlsbereich den bestmöglichen Eindruck macht. Er lobt die „angemessenen Kleidungsge-wohnheiten der Deutschen“.

Interessantes in Kürze

Getötet wurden bei einem schweren Verkehrsunfall in Wuppertal in der Nacht zum Sonntag vier Personen. Neun Menschen wurden schwer, 19 leicht verletzt. Ein Lastzug war an einer abschüssigen Straße ins Schleudern geraten und hatte die ganze rechte Seite eines vollbesetzten Straßenbahnwagens aufgerissen.

Drei zwölfjährige Kinder entwendeten in Wuppertal auf einem Grundstück Schrott und schafften ihn zu einem Altwarenhändler. Als Transportmittel benutzten die kleinen Diebe einen Roller. Das gestohlene Gut konnte sichergestellt werden.

250 Schafe mußten von der Oberhausener Feuerwehr aus einem Vorfluter der Emischer geborgen werden. Sie waren ihrem Leithammel nachgesprungen, als dieser von einer betonierten Böschung in die Emischer stürzte.

Dr. Hans Lehmann in Bad Oeynhausen, der zweite Bundesvorsitzende des „Stahlhelms“, ist gestern in Bielefeld im 99. Lebensjahr gestorben.

Tot aufgefunden wurde in einem Kinderheim in Bockhorst im Kreis Halle ein 1-jähriges Kind. Es war durch einen unglücklichen Zufall mit dem Jackden am Bettpfosten hängengeblieben, wodurch es erdrosselt wurde.

Von der Staatsanwaltschaft gesucht wird die 38jährige Krankenpflegerin Gertrud Scherkamp, die in verschiedenen westdeutschen Städten Betrügereien verübt hat.

Verbrannt ist ein 14jähriger Junge aus Bergneustadt im Oberbergischen Kreis. Er hatte an einem offenen Gefäß mit Waschbenzin sein Feuerzeug gefüllt und es über dem Fuß angezündet. Dadurch gerieten Benzin und Junge in Brand.

23 gußeiserne Kanaldäcke wurden in Gelsenkirchen gestohlen. Der Diebstahl verursachte eine erhebliche Verkehrsgefährdung.

Gestorben ist in Bielefeld als eine der letzten Überlebenden der Titanic-Katastrophe die 75jährige Martha Sommer.

Eine alte Flakgranate warfen drei Kinder in Hagen beim Spielen ins Feuer. Das detonierende Geschöß verletzte zwei der Kinder schwer.

Die Bundespost hat den Philatelisten zugesagt, daß sie in diesem Jahr ansprechende Briefmarken herausgeben werde.

Für herrenlose Hunde und Katzen tippt der Tierschutzverein Rothenburg ob der Tauber regelmäßig im Fußballtoto. Mit einem etwaigen Gewinn will er den herrenlosen Vierbeinern ein Heim schaffen. Der Vereinsvorsitzende hat die Tiere bisher selbst aufgenommen. Es sind aber allmählich zu viele geworden.

Schwer verletzt wurden drei Bauarbeiter in Hannover, als ein stählernes Baugerüst einstürzte.

Spurlos verschwunden ist in Mülheim a. d. Ruhr der elfjährige Schüler Manfred Pomplitz aus Hamburg.

Ein Nordweststurm hat die Küstenschifffahrt in der Deutschen Bucht zum Erliegen gebracht.

Durch einen Erdbeben ist in Künächt am Vierwaldstätter See eine neugebaute Strandbadanlage in den Fluten versunken. Ein Wohnhaus stürzte ein und versank mit dem Mobiliar ebenfalls im See.

Entgleist ist im Bahnhof Holzwickede durch einen abgerissenen Puffer, der auf den Schienen lag, ein Güterzug. Es entstand erheblicher Sachschaden.

Blank hat Sorgen

Neumünster. (dpa) Abiturienten, die sich bei der künftigen deutschen Wehrmacht für die unteren Offiziersdienstgrade mit begrenzter Dienstzeit bewerben, sollen nach ihrer Entlassung eine Abfindung erhalten. Dadurch soll sichergestellt werden, daß sich junge Abiturienten in ausreichender Zahl als Offiziersbewerber melden. Im Amt Blank befürchtet man, daß sich von den Offizieren der ehemaligen deutschen Wehrmacht nur sehr wenige für den Dienst bei den neuen Streitkräften melden.

Warten einladen. Friseur und Bar im Haus...

Kostet sicher ein Heidengeld. Auch wenn es nur ein Drei-Zimmer-Appartement ist.

Als der Diener in blauweißem Dreß die Tür zu dem Zimmer aufmachte, in dem Hannes Prack saß, stand er auf und kam mir entgegen. Daß er einen Morgenrock anhatte, merkte ich erst später. Der Morgenrock war blau. Und das Auge auch.

Hannes Prack hat blaugraue Augen. Aber das meine ich jetzt nicht. Um sein Auge herum war alles blau.

„Das verdanke ich Ihnen“, sagte er und deutete auf sein Auge. Ich muß wohl sehr entgleist gestarrt haben. Denn ich kann mir wirklich nicht denken...

„Franz wird Ihnen gleich einen Kaffee bringen, sicher haben Sie noch nicht richtig gefrühstückt und ich bin eben dabei...“ Er nahm wieder Platz und ich sah, daß ich ihm gerade mitten ins Frühstück gefallen war.

„Das tut mir leid, ich wollte Sie nicht stören, ich hätte später kommen sollen!“

Blödsinn. Setzen Sie sich schon. Aber verstehen Sie immer noch nicht? Sie hat sich überzeugen wollen, ob ich wirklich krank bin. Thea Heibig ist nun mal ein bißchen hysterisch. Sie haben das wohl nicht geahnt, als Sie ihr das Märchen mit meiner Grippe erzählten. Dummerweise stand sie noch in der Haustür, als ich mit Germaine ankam, um noch... einen Cocktail zu trinken. Sie ist ziemlich treffsicher, die gute Thea. Ihre Handtasche flog mir direkt ins Auge. Der Verschluß ist aus Metall... Sie sehen ja selbst...“

Ich kann mir nicht helfen, ich muß lachen. Er sieht so anders als sonst aus. Ein bißchen wie ein Clown. Nicht so filmbildlich elegant. Obwohl der blaue Morgenrock von Van Hees stammt. Aber das Auge wirkt einfach alles über den Haufen.

(Fortsetzung folgt)

Dany

bitte schreiben Sie!

ROMAN VON INGE RÖSENER
Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(6. Fortsetzung)

Es riecht nach Heu und Wiesen, sicher kommt der Duft vom Englischen Garten herüber. Vielleicht sind es auch die Pappeln in der Leopoldstraße. Im Rialto nehme ich mir für 30 Pfennig ein Eis mit. Ich würde mich gern ein wenig hinsetzen und den Vorüberpromenierenden zuschauen, langhaarigen Mädchen in engen Caprihosen, bärtigen Jünglingen, Kunststudenten und Jünger der Philosophischen Fakultät, braven Mutis und gutsituierten Geschäftsleuten. Das scheint neuerdings der Kurfürstendamm von München zu werden.

Aber ich setze mich dann doch nicht. Man fühlt sich so allein. Ich möchte nur wissen... aber nein, es geht mich gar nichts an. Aber wie diese Germaine Olivier aussieht?

„Sie sollen Herrn Prack die Post in die Wohnung bringen, er ist krank!“

Mit diesen Worten empfängt mich Madame am Morgen. Mein verblüfftes Gesicht scheint sie zu irritieren.

„Wissen Sie es gar schon? Aber er hat doch eben erst angerufen!“

„Ich habe keine Ahnung.“ Und das stimmt. Denn wenn ich auch annehme, daß es sich da um irgendeine Verwechslung handeln muß... die Krankheit war

doch nur meine Erfindung... wissen tu ich gar nichts. Was ich annehme, ist etwa... er will sich einen freien Tag mit dieser Germaine verschaffen, sicher ist sie bildhübsch — und er hat keine Lust, das Madame und dem gesamten Salon unter die Nase zu reiben. Und meine Ausrede von gestern Abend dünkt ihr geeignet, sie weiter zu verwenden.

„Geht in Ordnung.“ Und ich verschwinde im Büro, um die Post zu ordnen, die noch liegende Briefe fertigzuschreiben und die Unterschriftenmappe herzurichten.

Das Telefon geht, und eine Stimme, sehr aufgeregt, sehr kläglich... „O, Hannes, bitte... ich muß dich sprechen...“

„Tut mir leid, Herr Prack ist nicht da. Er ist krank. Kann ich ihm etwas ausrichten?“

Schrilles Auflachen, und sie hat eingehängt. Kopfschütteln ist etwas, das man sich hier abgewöhnen muß. Außerdem finde ich alles irgendwie komisch. Ich komme gar nicht mehr dazu, an früher und mein Pech mit Bobby zu denken, ich bin voll auf beschäftigt, fremde Rendezvous einzuteilen, Absagen zu erteilen und Blumen zu besorgen, Briefe zu schreiben oder aufzusetzen, Besucher abzuweisen oder einzulassen...

Ich habe aufgehört, ein privater Mensch zu sein. Und wer weiß, wozu das gut ist.

„Hören Sie, Rulandchen, haben Sie Lust, heute Abend bei mir zu erscheinen? Ich habe

Geburtstag und ein paar Freunde sind da...“

Billy ist ein goldiges Mädchen. Sie ist so mondan, daß man über die Feststellung, daß sich hinter dieser Schale ein lieber Kerl verbirgt, nicht genug wundern kann. Ich kann mir nicht vorstellen, daß Joan mich zum Geburtstag einladen würde.

„Das ist fein, Billy, herzlichen Glückwunsch. Ich werde mir sogar noch die Haare richten lassen, Ihnen zuliebe, denn sicher sind Ihre Bekannten alle schrecklich schick...“

„Och, so ist das gar nicht, ich meine, ich finde Sie auch so sehr nett, Sie können ruhig so kommen... ich meinte das damals vor allem wegen Madame. Und wegen Joan. Die können Sie nämlich beide nicht leiden.“

Und deshalb... vielleicht probieren wir mal bei mir, was man aus Ihnen für 'nen Typ machen könnte.“

„Warum mögen die mich nicht? Ich tu ihnen doch nichts?“ Es ist kein Problem für mich, ob sie mögen oder nicht. Aber es wundert mich.

Billy hält die Hand vor den Mund, ehe sie mir zuflüstert:

„Die sind eifersüchtig, weil Sie drinsitzen bei Hannes. Und weil Sie über alles Bescheid wissen und nichts sagen. Die sind alle vernarrt in ihn, Madame vor allem. Und Joan auch. Vielleicht war da mal was, aber jedenfalls nicht mehr zu meiner Zeit.“

Ich bin zwei Jahre hier. Jedenfalls ist es, weil Sie dauernd um ihn rum sind.“

Die sind eifersüchtig auf mich? Daß ich nicht lache. Er sieht mich doch gar nicht. Schön, ich bin sein Seelenpapierkorb, ich bin Mädchen für alles, ich sage ab und sage zu... für andere. Aber es ist doch einfach verrückt...“

„Und Sie sind nicht in ihn verliebt?“ erkundigte ich mich, weil mir das Ganze zu komisch vorkam.

„Ich?“ Billy wehrt ab. So wie sie aussieht, gehört sie zum Film. Finde ich. Sie wirkt manchmal komisch, vor allem, wenn

sie eine Brille trägt. Beim Vorführen tut sie das natürlich nicht. Sie hat eine tolle Figur und sieht süß aus. Mehr braucht es doch nicht. Und ich bin sicher, daß sie noch mal entdeckt wird. Es wäre schade für den Salon „Prack“. Billy ist entschieden ein Lichtpunktchen.

„Ich habe meinen Heinz“, sagt sie. „Ach so, den kennen Sie ja noch nicht. Aber heute Abend werden Sie ihn erleben. Er ist Geschäftsführer in einer Fleischkonservenfabrik. Und sonntags gehen wir zum Fußball oder Camping. Hannes Prack möchte ich nicht geschenkt. Den hätte man nie für sich allein... und was hat man dann davon?“

Mit einem freundlichen Winken entschwindet sie, und ich klappere auf Teufel komisch raus. Sogar ein paar geschäftliche Sachen sind dabei. Dann liegen da Zeichnungen, Entwürfe für einen Film... wenn man so was könnte. Ein bißchen beneide ich Prack um dieses Können. Wirklich, der Mann hat es nicht nötig, sich um irgend was anzustrengen, sich irgendwie zu bemühen. Die Ideen fliegen ihm so zu. Und vielleicht ist es darum... ich meine, vielleicht umgibt er sich deshalb mit diesen Frauen, flatterhaft, ohne eine Spur Ernst... den bringt er wahrscheinlich gar nicht auf. Aber sie inspirieren ihn. Und dann geht er heim, und mit ein paar Strichen ist da wieder ein toller Entwurf fertig, der dann in der Ausführung Madame und die Schneiderinnen und Lehrlinge zur Verzweiflung bringt.

Herrje, ich stehe herum, zerbreche mir den Kopf über Dinge, die gar nicht zur Debatte stehen, und er wartet auf die Post... Und anschließend werde ich doch zum Friseur gehen. Billy zuliebe. Es wird ihr Spaß machen.

Ein Appartementhaus, sozusagen mit allen Schikanen. Mit Empfangshalle, Empfangschef... „Herr Prack, zweiter Stock rechts...“ Ein Lift und cremefarbene Gänge, in denen chintzbezogene Stühle zum



UNSERE Heimat

Frühlingstreffen

Kreis Olpe. Der Kreisjugendring veranstaltet am kommenden Wochenende auf der Burg Bilstein sein traditionelles Frühlingstreffen. Dieses beginnt am Samstag, den 30. April, um 20 Uhr mit einem offenen Singen unter Leitung von K. Weber (Siegburg). Am Sonntag, den 1. Mai, ist um 7.30 Uhr Gottesdienst, 9.30 Uhr Mänsingen, 10.30 Uhr Wahlthing des Kreisjugendrings, 11 Uhr Referat: „Die Situation der Jugendgruppe“ (Dr. Willi Hamelrath, Oberhausen), 14.30 Uhr Singen, Tanzen, Maiwanderung, 17.30 Uhr Vollversammlung des Kreisjugendrings, 20 Uhr Abendrunde.

Olper Stadtspiegel

Ist Olpe eine saubere Stadt? Das wird gerne behauptet, es trifft auch für manche Teile der Stadt zu, aber man darf nicht immer und überall die Augen aufhalten. Zum Beispiel, wenn die Autos den vom Winterstreuen übriggebliebenen Dreck auseinanderreiben und Staubwolken verursachen. Es ist bekanntlich Aufgabe der Anlieger, die Straßen sauber zu halten, dazu gehört auch der Fahrgeweg und die Straßentrassen. Der Kehricht darf aber nicht etwa in Kanäle gefegt werden, da dadurch der Abfluß verstopft wird. Uebrigens schaden sich die Anlieger am meisten, wenn sie nicht gründlich reinigen, denn von den Staubwolken werden sie zuerst bedacht und damit werden ihnen unzählige Bazillen zugeführt. Außerdem frißt der Staub, er frißt buchstäblich und verdirbt nicht nur am Haus und in den Gärten sondern auch in den Zimmern. Schon deshalb müßte jeder Hausbesitzer bemüht sein, seinen Straßenteil prompt zu reinigen; wenn es alle tun, dann ist Olpe eine saubere Stadt. Der Verkehrsverein bittet alle Hausbesitzer mitzuarbeiten, daß Olpe bei jedem Fremden einen angenehmen Eindruck hinterläßt. Jetzt beginnt auch bald die Zeit des Blumenschmucks der Häuser. Schmücken Sie Ihr Haus und jeder, der vorübergeht, dankt für diese Größe mit freudigem Herzen!

Rentenzahlung. Am 27. April werden beim hiesigen Postamt die Angestellten- und Versorgungsrenten gezahlt; am 28. April die Invalidenrenten der Kennziffer 1 bis 3000 und am 29. April die Unfallrenten sowie die restlichen Invalidenrenten. — Beim Zweigpostamt Drolshagen sowie bei den Poststellen werden am 27. April die Angestellten- und Versorgungsrenten, am 29. April die Invaliden- und Unfallrenten gezahlt.

Die Kreishandwerkerschaft veranstaltet heute um 15 Uhr im Hotel „Zum Schwanen“ eine Freisprechungsfeier für die Lehrlinge.

Ihre nächste Abendwanderung führt die hiesige SGV-Abteilung am kommenden Mittwoch durch. Die Wanderung geht über Lüttringhausen, Griesemert und Rhode. Treffpunkt um 20 Uhr an der Rochuskapelle. — Für Sonntag, den 1. Mai, ist eine Tageswanderung nach Wildewiese vorgesehen.

Der Entlassungsjahrgang 1945 (Klasse 8a) der hiesigen Volksschule trifft sich zu einer Besprechung für die bevorstehende Klassenfeier am Samstag, dem 30. April, im Hotel „Westfälischer Hof“. Da es sich um die Ausrichtung der zehnjährigen Wiedersehensfeier handelt, werden alle Klassenkameraden um ihr Erscheinen gebeten.

Der Bund der vertriebenen Deutschen, Kreisvereinigung Olpe, weist auf das Pommerntreffen in Essen am 28. und 29.

Mai hin und bittet um Meldungen bis zum 28. April, um festzustellen, ob ein Sonderomnibus von Olpe nach Essen eingesetzt werden kann. Meldungen können in der Kreisgeschäftsstelle in der Trift 8 oder bei Rechtsanwalt Krüger, Frankfurterstraße 20, erfolgen.

Die neue St. Mariae-Himmelfahrts-Kirche in der Günsche wurde jetzt verputzt, nachdem im vergangenen Jahre zur Kirchweihe nur der Turm einen Verputz erhalten hatte. Die weiße Gewandung nimmt sich sehr schön aus. Das neue Gotteshaus überragt die Unterstadt und bietet von der Oberstadt her einen besonderen Blickpunkt, der allgemein gefallen findet. Obgleich es ein mit modernen technischen Mitteln ausgeführter Neubau ist, paßt er sich mit seiner glücklich gewählten Architektur doch recht gut in das

vorhandene Stadt- und Landschaftsbild ein.

In der Schwanenstraße hat man damit begonnen, die Fahrbahn zum rechten Bürgersteig (auf der Seite des Arbeitsamtes) hin zu erhöhen und zwar so, daß späterhin dort parkende Wagen nicht mehr durch den Bordstein behindert werden. Bekanntlich soll hier eine zusätzliche Parkgelegenheit zur Entlastung der Westfälischen Straße geschaffen werden. Die Kennzeichnung als Parkplatz wird nach Fertigstellung der Arbeiten erfolgen. Ein Teil des Bürgersteiges wird dann zum Parken mitverwendet werden. — Diese Maßnahme ist zweifellos zu begrüßen. Doch sollte sie nun nicht dazu führen, daß man auch an anderen Stellen in der Stadt, wie es hier geschehen ist, Lindenbäume beseitigt, um Platz zum Parken zu gewinnen. Es wäre gewiß schade! Wenn in Hauptverkehrsstraßen Bäume gefällt wurden oder noch gefällt werden, so kann man unter den heutigen Umständen nichts dagegen einwenden. Prinzipiell sollte man aber davon Abstand nehmen, auch in Nebenstraßen unsere Lindenalleen zu entfernen, die doch Olpe den klangvollen Namen „Lindenstadt“ oder „Stadt der tausend Linden“ eingebracht haben!

Steuervergünstigung für Hausreparaturen

Bis zu 30% der jährlichen Mieteinnahmen — Termin 15. Mai 1955

Kreis Olpe. Die öffentlichen Sparkassen im Kreise Olpe geben folgenden Hinweis zu den steuerlichen Vergünstigungen der Hausreparaturen an Mietwohngrundstücken:

Zur Erhaltung des vorhandenen Wohnungsbestandes hat die Bundesregierung steuerliche Vergünstigungen für Hausreparaturen beschlossen. Nach diesen Bestimmungen, die im Abschnitt 123a der neuen Einkommensteuer-Ergänzungsrichtlinien 1954 enthalten sind, können steuerpflichtige Besitzer von Mietwohngrundstücken bis zu 30% der jährlichen Mieteinnahmen für die Dauer von längstens drei Jahren auf einem „Instandsetzungskonto“ ansammeln, um sie zur Durchführung von Instandsetzungsarbeiten zu verwenden.

Die steuerliche Vergünstigung kann in Anspruch genommen werden bei Einnahmen aus:

- Mietwohngrundstücken, d. h. Grundstücken, die zu mehr als 80% Wohnzwecken dienen;
- Vermietung von Wohnungen in gemischtgenutzten Grundstücken. Die Einnahmen aus gewerblichen Räumen kommen nicht in Betracht;
- Vermieteten oder für Zwecke der Besatzungsmacht beschlagnahmten Einfamilienhäusern, wenn die Einkünfte aus diesen Häusern in vollem Umfang nach dem Ueberschuß der Einnahmen über die Werbungskosten ermittelt werden.

Weitere Voraussetzung ist, daß die betr. Gebäude vor dem 21. Juni 1948 fertiggestellt worden sind.

Von den gesamten Einnahmen aus diesen Grundstücken einschließlich Nutzungswert einer eigenen Wohnung in diesen Gebäuden können bis zu 30% bei der Ermittlung der Einkünfte aus Vermietung oder Verpachtung entweder in den Jahren 1954 bis 1956 oder 1955 bis 1957 außer Ansatz bleiben. Die Inanspruchnahme der Vergünstigung darf jedoch nicht zu einem Verlust aus Vermietung und Verpachtung führen.

Die einzelnen Beträge sind auf ein Instandsetzungskonto bei einem inländischen Kreditinstitut einzuzahlen. Zur Geltendmachung der steuerlichen Absetzung ist dem Finanzamt zusammen mit der Einkommensteuererklärung ein Kontoauszug des Kreditinstituts einzureichen, aus dem sich die einzelnen Bewegungen des Instandsetzungskontos während des Veranlagungszeitraumes ergeben.

Die von dem Instandsetzungskonto abgehobenen Beträge werden den Mieteinnahmen des betr. Veranlagungszeitraumes hinzugegerechnet, wohingegen die Aufwendungen für die Instandhaltung der Gebäude als Werbungskosten anzusetzen sind. Der Hausbesitzer hat die auf dem Instandsetzungskonto angesammelten Beträge spätestens in dem Jahr für Instandsetzungsarbeiten zu verwenden, das auf den dreijährigen Zeitraum folgt, für den die Vergünstigung in Anspruch genommen wurde, d. h. also spätestens im Jahre 1957 bzw. 1958, andernfalls erfolgt eine Nachversteuerung der bis dahin nicht für Instandsetzungsarbeiten verwendeten Instandsetzungsguthaben.

Steuervorteile können sich insbesondere dadurch ergeben, daß die Steuererleichterung noch rückwirkend für das Jahr 1954 wahrgenommen werden kann. Da nämlich die Steuersätze im Jahre 1954 höher waren als die auf Grund der letzten Steuerreform ab 1. Januar 1955 geltenden Sätze, ist hier die Möglichkeit gegeben, durch Einzahlung von 30% der Mieteinnahmen auf ein Instandsetzungskonto das zu versteuernde Einkommen des Jahres 1954 entsprechend zu vermindern und eine zusätzliche Steuerersparnis, die sich aus den für 1954 geltenden höheren Steuersätzen ergibt, für die Durchführung von Reparaturen nutzbar zu machen. Wer jedoch

Neue Handwerksgesellen im Kreise Olpe

Kreis Olpe. Dem Verzeichnis der neuen Handwerksgesellen und -gesellen der Frühjahrsgesellenprüfung 1955 entnehmen wir folgende Namen der Prüflinge bzw. Lehrlinge:

Bäcker: Wolfgang Franke (Schlotmann, Hegggen); Paul Glowczewski (Arens, Wenden); Berthold Hoffmann (Bröcher, Attendorn); Wolfgang Kemper (Kemmerich, Attendorn); Kurt Kretschmer (Harnischmacher, Olpe); Herbert Leidig (Arens, Möllmücke); Werner Ludwig (Mennekes, Heinsberg); Josef Meeser (Trippel, Altenhundem); Günter Schmidt (Wurm, Gerlingen); Willi Stahl (Hille, Grevenbrück); Clemens Tigges (Graube, Brachhausen); Hans-Hermann Schulze (Kaufmann, Bilstein).

Gewerbe-Gehilfen in Bäckereien: Helga Menne (Hesse, Welschen Ennst); Ingrid Schmidt (Zeppenfeld, Olpe); Resi Wigger (Leifeld, Hegggen).

Konditoren: Peter Kaiser (Harnischmacher, Attendorn); Hans-Georg Kaufmann (Zeppenfeld, Olpe); Helmut Proesse (Papenheim, Olpe); Friedhelm Gierse (Hufnagel, Altenhundem).

Dachdecker: Franz Klimberg (Stahl, Olpe).

Zimmerer: Erwin Alfes (Hachenberg, Olpe); Siegfried Becker (Abmann, Selbecke); Alois Hupertz (Hachenberg, Olpe); Friedel Knickenberg (Sondermann, Olpe).

Stukkature: Bruno Eling (Jung, Netphen); Günter Ermert (Ermert, Geisweid); Helmut Güthling (Prof. Lauermann KG, Siegen); Heinz Hanke (Dötzel, Siegen); Konrad Heuel (Stroband, Attendorn); Heinz Schneider (Dötzel, Siegen); Norbert Schneffter (Dötzel, Siegen).

Elektro-Installateure: Manfred Arens (Heitschötter, Würdinghausen); Hermann-Josef Baumhoff (Cordes, Altenhundem); Paul Blönick (Kappe, Elspe); Heribert Lange (Lange, Iseringhausen); Lothar Rosemeier (Bechheim, Olpe); Heinz Schlechttinger (Stahl, Gerlingen); Horst Siebert (Siebert, Kirchhundem); Horst Weber (Flusche, Attendorn); Franz Bertels (Bertels, Hegggen); Reinhold Zeppenfeld (Sauerländer, Niederhelden).

Damenschneider: Gisela van Bellen (Diekmann, Olpe); Thea Bleffen (Knoche, Trockenbrück); Beate Bröcher (Laymann, Attendorn); Edith Fischer (Haber, Grevenbrück); Maria Hausmann (Schüttler, Olpe); Irene Hochhard (Zeppenfeld, Olpe); Gertrud Hof (Engel, Gerlingen); Johanna Hüttmann (Frey, Attendorn); Rosalie Korreck (Wachs, Meggen); Margarete

Richtfest in der VDK-Siedlung Drolshagen

Sechs neue Wohnhäuser (Einzelhäuser) der ersten Baumaßnahme

Drolshagen. Das Richtfest in der VdK-Siedlung auf dem Buscheid hatte am Freitagmittag zahlreiche Besucher angelockt. Als Gäste waren neben dem Kreisvorsitzenden des VdK, Scharf (Olpe), Landrat Metten, Amtsdirektor Zimmermann und die beiden Bürgermeister erschienen.

Nachdem der Richtkranz auf einem der neuen sechs Häuser mit dem üblichen Richtspruch angebracht war, begrüßte der Kreisvorsitzende Scharf alle Festteilnehmer, insbesondere die Ehrengäste, die Siedler, den Architekten und die Bauhandwerker. Er dankte allen für die tatkräftige Mitarbeit, die es ermöglicht habe, die neuen Wohnhäuser so rasch im Rohbau zu erstellen.

Landrat Metten betonte, daß er gern der Einladung zur Richtfeier gefolgt sei, weil es sich hier um ein Bauvorhaben für die vom vergangenen Kriege mittelbar oder unmittelbar Betroffenen handele. Einer VdK-Siedlung komme in solchem Zusammenhang ganz besondere Bedeutung zu, und er freue sich, daß das löbliche Werk so gut gediehen sei. Besonders lobte der Landrat die schöne Lage der Siedlung in der Nähe der neuen Schule, die ebenfalls schon im Rohbau fertiggestellt ist. Den VdK-Siedlungen werde man auch weiterhin jede Hilfe zuteil werden lassen.

Auch Amtsdirektor Zimmermann hob hervor, daß es der Verwaltung ein besonderes Anliegen gewesen sei und bleiben werde, derartige Siedlungen im Rahmen Drolshagen zu fördern.

Diese Möglichkeit für 1954 noch wahrnehmen will, muß die Einzahlung auf das Instandsetzungskonto spätestens bis zum 15. Mai 1955 vornehmen. Der Auszug aus dem Instandsetzungskonto braucht in diesem Falle erst einen Monat nach Abgabe der Steuererklärung eingereicht zu werden.

Die Sparkassen sind auch bereit, die Hausbesitzer bei der Einzahlung auf das Instandsetzungskonto und bei der Durchführung größerer Reparaturen durch Einräumung von Krediten zu unterstützen.

Geschwisterermäßigung

Kreis Olpe. Anträge auf Geschwisterermäßigung des Schulgeldes für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten sind von den Eltern oder Erziehungsberechtigten umgehend der Schulleitung der betreffenden höheren Schule einzureichen. Vordrucke, die nach dem Familienstande vom 1. April 1955 auszufüllen sind, können von den Schülern angefordert werden, welche die Kinder besuchen.

Rundfunkmechaniker

Horst Harnischmacher (Harnischmacher, Olpe).

Fleischer: Karl-Ernst Dißmann (Mertens, Olpe); Horst Frost (Brüser, Altenhundem); Berthold Kleff (Adler, Oberhundem); Helmut Kunze (Röhrig, Olpe); Ulrich Schneider (Mönnig, Olpe); Andreas Wirtz (Halbe, Gerlingen).

Gewerbe-Gehilfen in Fleischerieen: Doris Held (Mertens, Olpe); Brunhilde Junge (Kost, Attendorn); Lucia Schröder (Held, Herrntrop); Marlies Steffanski (Weber, Gerlingen).

Tierschutz im Siegerland sehr aktiv

Pläne für das neue Tierheim — Tierhaltung auf dem Lande

Siegen. In der Jahreshauptversammlung des Tierschutzvereins für Siegen und Umgebung bezeichnete Vorsitzender Klein das letzte Jahr als die arbeitsreichste Zeit der Vereinsgründung. Bei einem von 322 auf 422 Tierfreunde angestiegenen Mitgliederstand wurden 700 Schriftstücke und 1500 Telefonsprüche erledigt, 250 Kontrollen im Kreisgebiet durchgeführt und 120 Anzeigen erstattet, unter denen von sieben Fällen der Tiermißhandlung und mangelnden Tierpflege noch vier zur gerichtlichen Verhandlung anstehen. Dem noch provisorisch in der Martin-Luther-Straße untergebrachten Tierheim wurden 500 herrenlose Tiere, unter ihnen 70% Hunde, zugeführt, von denen 90% ihren Besitzern wieder zugeführt werden konnten. Insgesamt mußten 31 Hunde und 56 Katzen getötet werden.

Im Gegensatz zu der dankbar anerkannten, aufgeschlossenen Mitarbeit der Gerichtsstelle, muß man weiterhin ein ähnliches Entgegenkommen der Gemeinden erst hoffen. Während die Stadt Siegen an dem jährlichen Zuschuß von 600 DM festhält, hat der Kreis die Bewilligung von 500 DM zurückgezogen. Private Spenden wurden dankbar entgegengenommen. Ein Mitglied regte eine stär-

Architekt Becker (Olpe) sprach den Beteiligten, namentlich den Behörden seinen besonderen Dank für das großzügige Entgegenkommen aus. Er hoffe, daß bald auch mit der zweiten Baumaßnahme begonnen werden könne, die den Bau von weiteren fünf Wohnhäusern für die VdK-Siedler vorsieht.

Die Feier in der Siedlung war für alle ein schönes Erlebnis. Vor allem freuten sich die Siedler, die später die neuen Wohnungen beziehen können. Der VdK-Kreisverband hat ihnen hierzu in wirksamer Weise geholfen. Ein geselliges Beisammensitzen der Siedler, Handwerker und Gäste schloß sich an die Richtfeier an.

Aus dem Kreisgebiet

Hegggen. Bei der hiesigen Post sind die Rentenzahlungen für den Monat Mai wie folgt: Unfall-, Angestellten- und Versorgungsrenten am 27. April, Invalidenrenten am 29. April.

Hegggen. Unser Glückwunsch gilt Frau Elisabeth Kümhof (Voßsiepen), die heute 88 Jahre alt wird.

Hegggen. Die Straße von Sange nach Hülsschotten, die in den vorigen Jahren schon in einzelnen Abschnitten instandgesetzt worden war, soll in diesem Jahre eine vollständige Ausbesserung erfahren.

BLICK IN DIE NACHBARSCHAFT

Neue Facharbeiter. Aus der Lehrwerkstatt der Firma Muhr und Bender bestanden mit gutem Erfolg ihre Facharbeiterprüfung die Maschinenschlosser Manfred Schiller, Vollmer, Nöcker, Tarrasch, Hüppe, die Werkzeugmacher Gottfried Müller und Knoche, der Elektriker Roggenkamp und der Fräser Gabriel.

Die Löwen-Apotheke, die vor 20 Jahren beim Bombenangriff zerstört wurde, ist jetzt wieder gründlich instandgesetzt. Nicht nur die Fassade wurde erneuert, sondern auch im Innern hat die Apotheke eine moderne Ausgestaltung erfahren. Ein großer Mittelraum wurde für die Abfertigung der Kunden mit modernen Theken, Sitzmöbeln usw. stilvoll geschaffen.

Ev. Gemeindezentrum

Vorhaben der Kirchengemeinde

Altenhundem-Meggen

Altenhundem. Dank tatkräftiger Mithilfe anderer ev. Gemeinden und vor allem der Synode Lüdenscheld wird in diesen Tagen der Anfang gemacht zur Errichtung eines neuen ev. Gemeindezentrums auf einem vor einiger Zeit erworbenen Grundstück am Königsberg in Würdinghausen. Begonnen wird mit dem Pfarrhaus, dem anschließend der Kirchbau folgen soll. Darüber hinaus ist auch an die Erstellung eines Gemeindehauses mit Schwesternstation gedacht. Im Würdinghauser Bezirk, der begrenzt wird von den Ortschaften Kirchhundem, Benolpe, Silberg, Brachhausen, Heinsberg und Oberhundem, wohnen fast 1000 ev. Gemeindeglieder, denen durch diese Bauvorhaben eine kirchliche Mitte geschenkt werden soll, die dazu helfen wird, daß unter schwierigen Diasporaverhältnissen dennoch ein geordnetes Gemeindeleben erwachsen kann, besonders auch für die ostvertriebenen ev. Mitbewohner. Ferner ist geplant, die ev. Kirche in Altenhundem-Meggen bis zum 100jährigen Gemeindejubiläum im Jahre 1958 zu renovieren. Im Vorjahr wurde die Orgel instandgesetzt und im Winter die Lindenallee am Kirchweg durchforstet. Vor wenigen Tagen ist das Kirchgelände mit mehreren 100 Ziersträuchern parkartig bepflanzt worden. Im Innern der Kirche sind umfassende Arbeiten notwendig, die in den kommenden drei Jahren durchgeführt werden sollen. Alle Glieder der über 50 Ortschaften ausgedehnten Diasporagemeinde sind in einer zweijährigen Opfersammlung aufgefordert nach besten Kräften mitzuhelfen, daß diese notwendigen Vorhaben durchgeführt werden können.

Corneilles „Cinna“ — ein neuer Theatererfolg

Nach 200 Jahren — Rheinisches Landestheater erhielt starken Beifall

Olpe. „Dieses Werk hat soviel Beifall und Zustimmung gefunden, daß es den ersten Platz in der Reihe meiner Arbeiten einnimmt“, schrieb Pierre Corneille 1640 über sein Schauspiel „Cinna“ und er fuhr später fort: „Es ist das letzte Stück, in dem ich mir die langen Monologe verzeihe“. Seit 200 Jahren war dieses poetische Schauspiel nicht mehr auf einer deutschen Bühne erschienen, bis es jetzt das Rheinische Landestheater aus der Versenkung hervorgeholt hat. Dr. Hermann Wetzel, Dramaturg am Landestheater, spürte das Stück auf, übersetzte und bearbeitete es neu, inszenierte es auch selbst — und erzielte mit der Aufführung am Freitagabend im vollbesetzten Schwanensaal einen schönen, verdienten Erfolg.

Die Fabel ist einfach und zeitlos: Kaiser Augustus reagiert auf die ihm hinterbrachten Verschwörerpläne seines Ratgebers Cinna mit Milde. Cinna ist beschämt und wird dadurch eher zu Reue und Treue bekehrt als durch die erwartete Strafe.

Die Bearbeitung dieses klassischen französischen Schauspiels durch Dr. Wetzel, der auch die Regie führte, war werkgerecht und konnte restlos fallen. Das stilistisch vereinfachte Bühnenbild und die ebenfalls von Hans Aeberli entwor-

fenen Kostüme entsprachen der stark verinnerlichten, straff geformten und gut profilierten Inszenierung. Klarheit und Schönheit des Wortes kamen im Vortrag der Darsteller voll zur Geltung. Michael Bruckners Augustus, Horst Dieter Sievers' Titellgestalt Cinna und Heinz Ingo Hilgers' Mitverschwörer Maximus überzeugten mit einer Kombination aus moderner Darstellungsweise mit der vom Regisseur richtig eingeplanten Gemessenheit 200 Jahre alter Gestaltungsmittel. Cinnas Geliebte Aemilia fand durch Claudia Losch eine erschöpfende Deutung; zwischen Haß gegen Augustus und Liebe zu Cinna zog sie viele schauspielerische Register.

Die Inszenierung des Schauspiels „Cinna“ durch das Rheinische Landestheater (Intendant Philipp Vogel) darf man als wertvolle Wiederentdeckung bezeichnen, die dem Landestheater — wie die Aufführung des „Cid“ in der vergangenen Spielzeit — zur großen Ehre gereicht und erneut beweist, daß sich unsere langjährige, kultivierte Gastspielbühne aus Neuß bestens bewährt. Dem Landestheater gelten unsere volle Anerkennung und herzlicher Dank, den auch die Theatergäste am Freitagabend durch langanhaltenden Beifall zum Ausdruck brachten.

Ein Jugendtraum erfüllt sich

Benjamino Gigli wird Gutsbesitzer / Viel Borstenvieh und Schwetnespeck

Rimini. — Nahe bei Rimini, der oberitalienischen Hafenstadt an der Adria, hat sich Benjamino Gigli ein Rittergut gekauft. Dort, ganz in der Nähe seines Geburtsortes Recanati, will der große Tenor seinen Lebensabend verbringen. Der Erwerb des Gutes bedeutet für ihn die Erfüllung eines fernen Jugendtraumes: Vor genau 60 Jahren sparte Benjamino Kupfermünzen; er wollte seinem Vater, einem kleinen Flickschuster, helfen, die immer wieder ausgesprochene Sehnsucht der Familie nach einem ganz kleinen Bauernhof zu verwirklichen.

Damals konnte der Junge nicht ahnen, welche Umwege er machen müßte, bis der Kindheitswunsch sich erfüllte. Auch dazu reichte seine Phantasie nicht aus, sich vorzustellen, was heute für ihn die Fünfundssechzigjährigen da ist: Ein Rittergut von 2000 Hektar Größe mit 4000 Schweinen, 2500 Kühen und zahlreichen Pferden. Gigli will sich nicht auf die faule Haut legen. Er betrachtet den Landsitz als eine schöne, lohnende Aufgabe, die er sich selbst und seinem Sohn, der Agronom ist, stellt. Sie soll ihn dafür entschädigen, daß er nun nicht mehr auf der Opernbühne oder dem Konzertpodium stehen wird. Nur noch in kleinen Zirkeln will der Sänger auftreten, bei gesellschaftlichen Veranstaltungen und dergleichen. Denn ganz kann er das Singen nicht lassen, das weiß er.

Seine schöne, strahlende Stimme ist durchaus noch da, es zeigte sich erst unlängst wieder bei seinem Abschiedsabend in Newyork. Indessen liegt Gigli daran, noch zu einer Zeit abzutreten, da die Agenten sich um ihn reizen und die Säle überfüllt sind. Keinesfalls will er der Welt das tragische Schauspiel eines immer mehr versagenden Künstlers bieten. Vielleicht wirkt auch noch der Schock etwas nach, als er — es war 1951 — in Neapel mitten in einer großen Arie abbrechen mußte, wenngleich der Grund damals eine Abszessbildung im Hals war, die operativ entfernt werden konnte. Seitdem hat Gigli noch oft vor begeistertem Publikum gesungen.

Über dreißig Jahre war er „der Welt erster Tenor“. Sein Ruhm begann 1921 an der Metropolitan Opera in Newyork. Damals erkrankte Enrico Caruso gefährlich (und starb wenig später). Benjamino Gigli sprang über Nacht für ihn in „André Chénier“ ein, wozu ihm sein ehemaliger

Lehrer und jetziger Direktor der Met, Rossini, verhalf. Vorher schon war Gigli, von Toscanini an die Mailänder Scala gerufen, Schritt um Schritt die Stufenleiter hinaufgeklommen. Jedoch der erste Weltkrieg hinderte das Vordringen des jungen Sängers in die europäischen Hauptstädte.

Die Berliner Triumphe in den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg, seine Gastspiele an der Londoner Covent Garden Opera, in Paris und Newyork waren die Höhepunkte der Karriere eines Mannes, dessen Äußeres in keiner Weise dazu angetan war, die Herzen zu erobern. Seine kleine, kurzbeinige und gedrungene Gestalt mit dem fleischigen Doppelkinn stellte nicht entfernt die Idealfigur eines Opernhelden dar — und doch, sobald der Zweitentrupp zu singen begann, war alles hingelassen. In Italien heißt Gigli noch heute die „Nachtigall mit dem dicken Bauch“, aber man meint das nicht böseartig.

Wie es seine Art ist, wird er nun auf dem Rittergut bei Rimini Volkslieder singen und Arien schmökern, auch wenn nur die Pferde oder Kühe zuhören.

Wissen Sie...

...daß in Amerika 51 Millionen Fernsprechapparate in Gebrauch sind.

Außerdem gibt es in den USA z. B. 35 Millionen Grammophone und 117 Millionen Rundfunkgeräte.

...daß nur in 13 Ländern der Welt jedem einzelnen Einwohner täglich



3000 Kalorien zur Verfügung stehen? Es sind dies die fünf nördlichen Länder, die Schweiz, die USA, Großbritannien, Kanada, Neuseeland, Irland, Australien und Argentinien. Die Statistik zeigt übrigens, daß der Fleischverbrauch pro Einwohner in den meisten europäischen Ländern im Verhältnis zum Verbrauch vor dem Kriege bedeutend kleiner und der Milchverbrauch bedeutend größer geworden ist.

Ist Schweden ein Rechtsstaat?

Torsten Kreuger kämpft um seine Ehre — Verschwörung oder Nachlässigkeit?

Stockholm. — Ein Justizskandal ersten Ranges bewegt Schweden. Der Hauptakteur ist Torsten Kreuger, der Bruder des berühmten Zündholzmilliardärs und Besitzer der beiden größten Stockholmer Tageszeitungen „Stockholms Tidningen“ und „Aftonbladet“. Beide Zeitungen richteten vor einiger Zeit einen Großangriff gegen den obersten Richter Schwedens, Justizkanzler Ålsén, dem man vorwarf, die Revision des Prozesses Torsten Kreuger zu verhindern.

Der Prozeß Torsten Kreuger liegt 20 Jahre zurück. Torsten Kreuger war in den Strudel der Finanzkatastrophe hineingezogen worden, die sein Bruder Ivar heraufbeschworen hatte. 26 Anklagepunkte zählte der Eröffnungsbeschuß gegen Torsten Kreuger auf, 25 davon fielen im Laufe des Verfahrens. Kreuger wurde schließlich wegen eines angeblichen Bilanzvergehens zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. ... die Strafe galt als verbüßt, da Torsten Kreuger vier Jahre lang in Untersuchungshaft gesessen hatte. Während der Haftzeit verlor er 100 Millionen Kronen durch Beschlagnahme und Konkurse. Kreuger behauptet nun, er sei das Opfer einer Verschwörung von Finanzcliquen geworden. In einem Prozeß seien Meineide geleistet worden, Dokumente seien gestohlen worden, man habe mit Bestechungen gegen ihn intrigiert. — Auch andere schwedische Zeitungen unterstützten Torsten Kreugers Angriff gegen die schwedische Justiz, so die „Göteborgs Handels- und Schifffartszeitung“ und eine Anzahl sozialdemokratischer Blätter. Bekannte Politiker und Juristen haben sich auf die Seite Kreugers ge-

stellt. Es gab bereits hitzige Debatten im Reichstag.

In Dänemark verteidigte der ehemalige Staatsminister Henning Hasle den Revisionsanspruch Torsten Kreugers. All das deutet darauf hin, daß Kreuger kein Querulant sein kann. Zwar ist die Meinung in Schweden über ihn geteilt — aber auch über den französischen Oberst Dreyfuß und seinen Fall hat es in Frankreich verschiedene Meinungen gegeben, auch dann noch, als die Unschuld des Angeklagten Dreyfuß klar erwiesen war.

Aus formalen Gründen verweigert Justizkanzler Ålsén dem Verurteilten Torsten Kreuger das Wiederaufnahmeverfahren. Aber darf die Justiz aus rein formalen Gründen ein offenbar falsches Urteil stützen? Das ist eine Frage, die an den Grundfesten des schwedischen Rechtsstaates rüttelt. Und deshalb halten viele Schweden die Einstellung des obersten Richters des Königs für „staatsgefährdend“.

Sängerknaben verprügelt

Montreal. — Mitten auf der Straße von Montreal wurde eine Gruppe Wiener Sängerknaben, die zur Zeit eine Tournee durch Kanada machen, von jungen, offenbar sehr tatendurstigen Sportlern überfallen. Es gab eine solenne Prügelei, an deren Ende die Kanadier den Wienern die Matrosenmützen als Beute entriß. Dann klärte sich alles auf: Die Sportler hatten die österreichischen Knaben für frische Seesoldaten gehalten und nach altem Brauch mit ihnen eine „freundschaftliche Rauferei“ angefangen. Eine Entschuldigungseinschaltung in den Klub stellte die Ordnung wieder her.

... und ein Buch

Deutsches Handbuch für Fremdenverkehr. Band IV. Berlin-West, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein. Verlag Erwin Jaeger, Darmstadt. 376 Seiten. Großformat mit zahlreichen Bildern. DM 12,—.

Dieses Handbuch verfügt endlich über etwas, dessen Fehlen wir in früheren Ausgaben stets kritisiert haben: ein umfassendes Unterkunftsverzeichnis nach dem neuesten Stand mit Zimmer- und Pensionspreisen. Jetzt bietet der Reiseführer wirklich praktischen Nutzen. Sein Titel ist allerdings schlecht, denn der gewöhnliche Sterbliche interessiert sich im allgemeinen nicht für „Niedersachsen“ und „Schleswig-Holstein“, wird aber aufmerksam, wenn er liest, daß dieser Band den Harz, das Weserbergland, die Lüneburger Heide, die ostfriesischen und die Nordsee sowie die bekanntesten Ostseebäder einschließt. Bei jedem einzelnen Ort werden Einwohnerzahl, Verkehrsverbindungen, Landschaftsbeschreibung, sowie die geschichtlichen und kulturellen Besonderheiten angegeben. Dazu kommen ein charakteristisches Städtebild und Bilder von Hotels, Gaststätten und Pensionen, so daß sich der Leser des Bandes, sei es zu Hause oder im Reisebüro, ein Bild von seinem Reiseziel machen kann.

Die Tigerin vom Blauen Palast

Kambodschas neue Königin regiert durch Sterndeuter — Ehrgeizige Frau auf dem Throne der Khmer

Bangkok. — „Es zittern die Flanken des Waldhundes, wenn die Tigerin ihre Tatze erhebt!“ Diesen Vers sangen in monotoner Melodie jeden Morgen die Dienerinnen von Kambodschas neuer Königin beim Empfang der Priester und Orakeldeuter. Sie sangen ihm im „Blaue Palast“ von Pnom Penh schon, als Kosman Tanka Suramarit noch nicht Königin, sondern nur die Mutter eines Königs war, jenes Norodom Sihanouk, der in seiner Abdankungsurkunde wörtlich schrieb: „Ich werde mich aufs Land zurückziehen und nichts, aber auch gar nichts aus meinem Palast mit mir nehmen.“

Was er aufgab, waren elf Nebenfrauen und ihre 37 Kinder, fünfzig gut gewachsene indonesische Tänzerinnen, eine Sammlung von echt goldenen und silbernen Saxophonen, ein Stall voll prächtiger Polopferde und eine ehrgeizige Mutter, die es stets verstanden hat, ihn zu bevormunden.

In Pnom Penh ist es kein Geheimnis, daß der Rücktritt des 33jährigen Königs von Kambodscha nicht nur aus innen- und außenpolitischen Gründen erfolgte. Sein alter Gegner, der frühere Premierminister und heutige Rebellenführer Son Ngoc Thanh, der mit den Kommunisten sympathisiert, hatte sich an die internationale Kontrollkommission für die am 11. September stattfindenden Wahlen gewandt und die Streichung eines Wahlparagraphen durchgesetzt. Dieser Paragraph, von Kosman erdacht und vom König vorgeschlagen, sah vor, daß nur derjenige wählbar

sei, der sich mindestens drei Jahre in seinem Wahlbezirk aufgehalten habe. Dadurch wäre Son Ngoc Thanh nie zum Zuge gekommen, denn er lebt in der Verbannung. Die Internationale Kontrollkommission lehnte die Bestimmung ab. König Norodom Sihanouk sah sich benachteiligt und das nicht zuletzt dank jener Frau, die ihm den Rat dazu gegeben und ihn von ihren Wahrsagern als glückbringend hatte preisen lassen.

Von jeher wird im „Blaue Palast“ Politik mit Hilfe der Astrologie und Magie gemacht. Priester, Sternschauer und Handleser aber, die jeden Entschluß begutachten müssen, waren willige Werkzeuge Kosman Suramarits, seitdem ihr Sohn als „ahnungsloser und schüchterner Asiat“ im Alter von 19 Jahren den Thron bestieg, wie er selbst einmal sagte. Die heute 50-jährige Frau, noch immer reizvoll mit ihrem rabenschwarzen Haar und dem tie-

fen dunklen Blick, wurde bald nicht anders als die „Tigerin“ genannt, vor deren Tatze die Flanken des „Waldhundes“ Son Ngoc Thanh zittern — wenn auch nur im Lied. Während ihr Sohn Polo oder Saxophon spielte, beratschlagte sie stundenlang mit Priestern und Magiern und knüpfte die geheimen Fäden, die in Pnom Penh notwendig sind, um Politik zu machen. Nie hat man Kosman in den 14 Jahren, in denen sie Königinmutter war, anders gesehen als in einem schlichten schwarzen Seidenrock mit weißer Bluse. Nur ein goldener Gürtel kennzeichnete ihre Würde als Königinmutter.

Das ist jetzt anders geworden. Als Herrscherin des Kriegervolkes der Khmer trägt sie heute die prunkvollen Staatsgewänder der Königin. Keine der Frauen Norodom Sihanouks hatte sie anlegen dürfen, denn der Sohn blieb auf ihren Rat unverheiratet, d. h. er nahm keine Hauptfrau. Es war ein schlaues Spiel der „Tigerin“, sie wollte keine Rivalin im „Blaue Palast“ haben. Ihr Gemahl, König Suramarit, nimmt gemeinsam an ihr eine unbedeutende Position ein. Er ist ein ruhiger, älterer Herr, der sich nur für Schachspiel und gute Zigarren interessiert. Son Ngoc Thanh wird mit einer hartnäckigen Gegnerin zu rechnen haben, wenn er nach dem 11. September ins Parlament zieht. Beim Volk und bei den Wählern genießen Magier und Sterndeuter noch immer größeres Ansehen als selbstgewählte Abgeordnete.

2 Vegetarier tippeln um die Welt

Lebenshaltungskosten täglich etwa 60 Pfennig — Zwiebeln und Karotten im Rucksack

Paris. — Zu einer Wanderung um die Welt rüsten sich zwei junge Franzosen, der 28jährige André Le Carrec und sein vier Jahre jüngerer Bruder Gabriel. Sie haben gerade eine Tippiereise von Paris über Algerien und Tunis und zurück hinter sich. Solche Unternehmen sind ihnen also nichts Neues.

„Wir sind Vegetarier“, erzählte André. „Daher ist das Leben für uns recht billig. Wir essen weder Fleisch noch Eier, trinken keine Milch und keinen Alkohol und rauchen auch nicht. Mit etwa 50 Francs täglich kommen wir aus.“ (Das sind rund 60 Pfennig).

Eine für diese wandernden Brüder typische Mahlzeit besteht aus einem Kanten Vollkornbrot, zwei rohen Zwiebeln und vier Karotten. Um sich das Geld zum Kauf dieser Herrlichkeiten zu erwerben, zeichnen die Weltreisenden unterwegs Kohleporträts, die sie für etwa sechs Mark das Stück verkaufen. „In Nordafrika“, erzählt André, „mußten wir an manchen Tagen bis zu zehn solcher Skizzen anfertigen.“ Rasierklängen ersparen sich die Brüder dadurch, daß sie sich einen Bart stehen lassen. Sie tragen weiße Hemden, Sweater und Shorts. André meint: „Wir wählen weißes Zeug, weil wir so besser sehen können, wann es schmutzig ist und gewaschen werden muß.“ Natürlich ist das Gepäck auf das Allernotwendigste beschränkt.

In wenigen Tagen soll die große Reise beginnen. Sie führt durch die Schweiz, Österreich, Jugoslawien, Griechenland, die Türkei und Pakistan. Wie lange die Wanderung dauern wird, wissen die kühnen Tippielbrüder selbst nicht; sie haben Zeit. „Wir haben unser ganzes Leben noch vor uns“, sagen sie. Die Reise nach Tunis hat ein Jahr beansprucht.

Gangster-Beerdigung ganz zünftig

30 Kriminalbeamte begleiteten Philippe zum Friedhof / Knallerei blieb aus

Nizza. — Nur eine alte Frau weinte am Sarg des Marseiller Gangsters Philippe Recanatesi, als er in Nizza zu Grabe getragen wurde. Mit einer Sektflasche in der linken Hand, einer rauchenden Pistole in der rechten und vier Geschossen im Leib hatte der hoffnungsvolle 23jährige Bandit unvermutet sein Leben ausgehaucht.

Die trauernde Frau an seinem Grabe war seine Mutter. Außer ihr nahmen aber auch 30 ungeladene Gäste an der Beerdigung teil. Es waren französische Kriminalbeamte, die darauf zu achten hatten, daß es bei einer Leiche blieb.

Die Ermordung Recanatesis am Eingang eines Nizzaer Nachtclubs gehörte zu einer blutigen Vendetta, die seit August vorigen Jahres ganz Frankreich beunruhigte. Die Polizei rechnete damit, daß sich bei der Beerdigung gegnerische Banden am Grabe treffen würden, um ihre Meinungsverschiedenheiten dort mit weiteren Knallereien auszutragen. Aber die Anwesenheit der Kriminalbeamten hatte sich herumgesprochen; die Gangster zogen es doch

vor, zu Hause zu bleiben. Weder Freund noch Feind ließ sich sehen, als Recanatesi zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Mögen Sie Krokodilhaxen?

Newyork. — Das verrückteste Kochbuch der Welt ist in Amerika erschienen. Es kostet 15 Dollar und nennt sich „Hunters Choice“, frei übersetzt etwa „Rezepte für Großwildjäger“. Selbst die erfahrensten Gourmets werden beim Anblick mancher dieser Rezepte ausrufen: „Donnerwetter, das habe ich noch nie gegessen!“

Das Buch beginnt mit Vorschlägen für die Zubereitung schmackhafter Krokodilhaxen. Für größere Gesellschaften wird empfohlen: „Man nehme 120 Pfund geräucherter Flußpferdespeck, behandle ihn mit Salpeter und Rohrzucker, pökele ihn gut ein und lasse ihn sechs Wochen lang stehen.“ In diesem Tenor geht es weiter. Tabletten gegen Verdauungsstörungen werden dem Kochbuch leider nicht beigegeben.

Downingstreet Nr. 10

Die „Höhle“ des britischen Premiers — Politik im Spitzenkragen

London. — Das Haus Nr. 10 in der Downingstreet von London hat jetzt neue Bewohner: Sir Anthony Eden und Lady Clarissa. Dieses Haus des britischen Premiers ist nicht immer populär gewesen.

Walpole wollte es von Georg II. nicht als Geschenk annehmen, aber dann zog er dennoch ein und machte im Seidenrock und Spitzenjabot bei einer Tasse Schokolade Politik. Lord Salisbury wohnte nie darin. Er konnte das „schmutzige Dunkelbraun“ der Räume nicht vertragen. Dagegen wohnte William Pitt, der Jüngere, gern in dem Haus. Wenn er deswegen von seinen Freunden aufgezo-gen wurde, antwortete er, daß er sich darin „wie zu Hause“ fühle. Pitt rühmte sich, daß er während langer Jahre keine einzige Nacht außerhalb der getäfelten Zimmer von Nr. 10 geschlafen habe. Er sagte einmal, daß er Nr. 10 dem Palast der Könige vorziehe. Downingstreet hat zwar nur eine Front von drei Fenstern Breite, dahinter aber liegen 60 Zimmer, und auf der Rückseite gibt es einen Garten.

Disraeli wollte Nr. 10 verbessern. Er wußte zwar, daß man kaum etwas tun könnte, der Residenz des Premiers äußerlich ein anderes Gesicht zu verleihen. Aber er gab an die 36 000 Mark aus, um die Empfangsräume im ersten Stock neu herzurichten. Im ersten Stock liegt der große Speisesaal und das sogenannte Frühstückszimmer. Im Erdgeschoß ist das Tagungszimmer des Kabinetts. Dieser Raum ist ungefähr 10 Meter lang und 7 Meter breit. Die Mitte wird von einem grünen Tisch beherrscht. Es gibt nur einen Lehnstuhl, und der ist für den Premier bestimmt. Die Kabinettsmitglieder sitzen auf Stühlen etwas unbequem, aber das verkürzt wahrscheinlich die Sitzungen. Berühmt ist das grüne Telefon des Sitzungszimmers. Von diesem Apparat aus kann der Premier zu jeder Zeit mit der Königin sprechen, auch wenn sie sich nicht im Buckingham Palast aufhält. Kein Laut dringt aus diesem Raum heraus, auch wenn es drinnen einmal laut werden sollte. Ein Signal kündigt die Ankunft verspäteter Mitglieder an. Wenn dann die Tür geöffnet wird, herrscht im Sitzungszimmer völliges Schweigen, bis sich die Tür wieder schließt und die Außenwelt abriegelt.

Nur in einem einzigen Fall hat ein Unbefugter das Kabinettszimmer betreten. Das war 1855. Der Unbefugte war ein kleiner, aufgeregter Beamter, den die Nachricht vom Fall Sewastopols derartig

erschüttert hatte, daß er glaubte, sie dem Kabinettsrat sofort mitteilen zu müssen.

Die Geschichte des Hauses Downingstreet Nr. 10 enthält manche Anekdote. Das alte Haus bekam erst 1916 ein Badezimmer — dreihundert Jahre lang also mußten die prominenten Bewohner ohne Badewanne auskommen. Erst als die Frau Lloyd Georges sich weigerte, einzuziehen, wenn kein Badezimmer eingebaut wurde, bekam die Tradition einen Stoß. Das alte Haus bekam ein Bad.

Berühmt geworden ist auch die Sitzung des Kabinetts vom 3. August 1914. Im Beratungszimmer des Premiers erwarteten die Mitglieder den Ablauf des Ultimatus an Deutschland. Als Big Ben die elfte Stunde geschlagen hatte, ging Sir Edward Gray aus Fenster. Er sah, wie die Lichter der Weltstadt verlöschten, und sprach die denkwürdigen Worte: „Die Lichter gehen aus — in ganz Europa. Wir werden sie in unserem Leben nicht wieder brennen sehen.“ Sir Edward Gray hat leider recht behalten. Die freundlichen Lichter von einst brennen auch heute noch nicht wieder in Europa.

Kupfermangel in Amerika

Newyork. — Die amerikanischen Kupferproduzenten haben beim Handelsdepartement Vorstellungen auf einschnellendere Kürzungen der Exportkontingente für Kupferschrott erhoben, nachdem kurz zuvor auch die Messingproduzenten das gleiche Verlangen gestellt hatten. Nach Auffassung der amerikanischen Kupferproduzenten sind die Exportkontingente für das zweite Quartal von 5000 Tonnen reinem Kupferschrott und 7500 Tonnen Schrott von Kupferlegierungen angesichts des in den USA herrschenden Kupfermangels zu hoch. Sie verlangen daher eine Beschränkung der Exportkontingente um weitere 50% für das zweite Quartal und ein vollständiges Ausfuhrverbot für Kupferschrott für das zweite Halbjahr, wenn bei Beendigung des zweiten Quartals die Kupferknappheit noch fortdauern sollte. Die Kupferproduzenten wenden sich jedoch gegen die Einführung von Exportbeschränkungen für raffiniertes Kupfer, das aus Kupfererzen gewonnen wird, die aus Chile oder aus anderen Ländern importiert werden; denn die Raffination ausländischen Kupfers verschafft den amerikanischen Schmelzwerken Beschäftigung.

Wenn der Vater mit dem Sohne...

Skandalaffäre in der niederländischen Marine

Amsterdam. — In Alkmaar wird eine Skandalaffäre vor Gericht behandelt, die einzig in der Geschichte der Marine da steht. Angeklagt sind leitende Beamte der staatlich niederländischen Marineverf. Den Helder, die es fertig brachten, Vater Staat gehörig übers Ohr zu hauen. — Hauptangeklagter ist der „Marineingenieur der ersten Klasse“ Nicolaus M. als Seele des Komplotts. Er und andere leitende Beamte vergaben alle lukrativen Verträge an die Amsterdamer Gesellschaft „Navigator“. „Navigator“ bestand aber nur aus einem Direktor und drei Angestellten, die auf Aufträge der Marineverf. Den Helder warteten. Sie kauften dann das Gewünschte anderswo ein und lieferten nach gehörigem Preisaufschlag, z. B. einen „Detonator“ für 34 563 Gulden, für den sie selbst laut Unterlagen bei einer anderen Firma nur 8 400 Gulden bezahlt hatten. Der Direktor von „Navigator“ war Herr M. sen., der Vater des Hauptangeklagten. Die Firma florierte gut. Eines Tages wurde eine zweite Lieferfirma eingeschaltet, die „KW“, um bei Revisionen sagen zu können, bei uns herrscht der Geist eines gesunden Wettbewerbs. Bei diesem „Unternehmen“ war Vater M. nicht Inhaber, sondern nur Mitdirektor.

Gehalt 1000 Gulden monatlich und Gewinnbeteiligung. Generaldirektor der „KW“ war der Schwager des Ingenieurs, der Schwiegersohn des alten M. Die Aufträge der Werft blieben also „in der Fa-

milie“, und an Hand des gegebenen Beispiels von dem gelieferten Detonator kann man ohne weiteres vermuten, daß sämtliche Familienmitglieder ein recht flottes Leben führten.

Der gute Tip

Mit dem Wasser, in dem Sie Fleisch abgewaschen haben, sollten Sie Ihre Zimmerblumen gießen. Es enthält wichtige Nährstoffe.

Wissen Sie, daß pikante Gerichte zuletzt eine Prise Zucker und süße Speisen eine Prise Salz benötigen?

Wenn Mayonnaise geronnen ist, dann gibt man einen Eßlöffel kaltes Wasser in ein Steingutgefäß und rührt die geronnene Mayonnaise langsam hinzu. Sie läßt sich dann wieder verwenden.

Kartoffelpuffer bekommen eine besonders schöne Farbe, wenn man dem Teig einige geriebene Mörrüben zufügt.

Wenn die Schere stumpf geworden ist, schneidet man mit ihr ein paar-mal durch feines Sandpapier. Sie wird dann wieder scharf.

Wenn Sie vernickelte und verchromte Gegenstände besonders schonend polieren wollen, dann verwenden Sie ein in Mehl getauchtes, weiches Tuch zum Polieren.

Schweißflecke in Wollstoffen reibt man mit einem in Spiritus getauchten Lappchen aus. Schweißflecke in Seidenstoffen behandelt man vorsichtig mit verdünntem Salmiakgeist.

Wagenschmiere, Teerflecke und Flecke von Ölfarbe beseitigt man folgendermaßen: Man weicht den Fleck erst einmal mit Terpentinöl auf, dann trägt man einen Brei aus Magnesia und Benzin auf, läßt ihn einwirken und wäscht später mit Seifenwasser nach. Diese Prozedur empfiehlt sich allerdings nur bei weniger empfindlichen Stoffen.

Flecke auf Metallgegenständen entfernt man mit einem Brei aus Zigarrenasche und Petroleum.

Ihre Kleiderbürsten sollten Sie ab und zu auf folgende Art und Weise reinigen: Sie legen ein sauberes Tuch über eine Sessellehne und bürsten dann mit der Kleiderbürste kräftig darüber.

Wenn Sie auf dem Tisch ein Wachs-tuch liegen haben, sollten Sie es ab und zu mit kalter Milch abreiben. Es bleibt dann länger schön.

Gefederte Absätze

Der Sprungfederabsatz ist die neueste Attraktion der Pariser Schuhmode. Damen, die unterwegs von einem flachen zu einem mittleren oder gar modisch hohen Absatz wechseln wollen, brauchen am Schuh nur zwei vergoldete Schrauben zu lösen, und schon schnell der Absatz um einige Zentimeter hervor. Zwei bekannte deutsche Schuhfirmen bemühen sich bereits um die Lizenz für die Herstellung dieser Patent-damenschuhe.

Da steht ER in der Tür und spricht diesen klassischen Satz, der manche Frau schon zur Verzweiflung gebracht hat. Als ob es nur den einen Hut gäbe! Viele aber, Gott sei's geklagt, stülpen „den“ Hut auf den Kopf und wissen nicht, was sie tun. Sie sündigen gegen sich selbst. Gedankenlos wird der zuletzt gekaufte Hut zu jeder Tages- und Nachtzeit ausgeführt.

Gehen Sie in sich — und vor einem Spiegel, der möglichst Ihre ganze Erscheinung zeigt, und prüfen Sie, ob das „süße Hütchen“ auch noch zu Kleid und Mantel paßt, die beim Huteinkauf nicht

Im Blickpunkt: Gut verteilte Farbtupfen

„Zubehör“ wird zur Hauptsache — Es geht um die persönliche Note



Die kleinen modischen Nichtigkeiten sind nie so große Wichtigkeiten gewesen wie in diesem Jahr. Die beherrschte, schlichte Silhouette der H-Linie, die sich auch in der deutschen Konfektion durchsetzt, verhilft dem modischen Zubehör zu ganz besonderer Wirkung und rückt Schuhe und Schals, Handschuhe, Gürtel, Schleifen und Schnallen oft sogar in den Blickpunkt der Gesamterscheinung. Dabei haben sich die Accessoires vielfach der disziplinierten Linienführung der Kleider, Kostüme und Mäntel angepaßt.

Die Handtasche gibt sich meist flach, stark in die Höhe oder Breite gestreckt und betont gradlinig. Fast immer hat man auf besondere Modellierung verzichtet und läßt in klaren Formen das glatte Leder in ungetriebener Fläche wirken. Alle Taschen werden an Griffen getragen, an langen, biegsamen oder an kurzen, starren aus Bambus, Plexiglas, Kunstharz oder Holz. Unter den Hochsommermodellen fallen neben originellen Plastiken in Stroh-, Flecht- und Bastcharakter vor allem Perlontaschen auf, die in ihren zarten Tönen und spielerischen Formen weiblich und anmutig wirken.

Überhaupt beruht der Effekt des „Zubehörs“ mehr denn je auf der Farbwirkung, und die überaus reiche Farbpalette des Frühjahrs gestattet so reizvolle, eigenwillige Zusammenstellungen, daß die Accessoires einem Kleidungsstück oft erst den persönlichen Akzent geben. Selbst Taschen und Schuhe teilen die Vorliebe der Saison für das zarte Graublau und ein blasses Rosa, werden aber auch in der weiten Skala der bräunlichen Töne von Bernstein und Karmel über Kognak bis zum dunklen Mulatto angeboten. Daneben finden wir vor allem bei Schuhen sandfarbene und steingraue Töne, Marineblau, Kürschrot und sehr viel Weiß. Sie sind, dem gestreckten Gesamtbild entsprechend, schmal und spitz geformt, und kommen auf hohen, schmalen Absätzen daher, deren Standfläche oft kaum größer als ein Pfennig ist. Selbst die sportlichen Modelle weisen halbhohe, stark geschwungene Louis-XVI.-Absätze auf. Besonders grazios wirken die Schlingensandaletten mit asymmetrischem Zehenausschnitt.

Eine immer größere Rolle spielt der kleine Handschuh, der vom eleganten Anzug nicht mehr wegzudenken ist. Auch am Abend wird er nicht mehr länger als bis zum Hand-

gelenk getragen, das er oft durch Schleifen, Fransen oder aufgenähte Pailletten be-tupft. Das Material ist neben Gazelle und Wildleder vor allem Samt, Seide oder auch Spitze. Gern arbeitet man sie aus dem Material des Jäckchenfutters oder der Bluse.

Die Gürtel sind häufig durch tiefergestrichte Bänder oder feingelegte Faltdrapierungen um die Hüfte ersetzt, die durch eine breite Straßenschnalle gezogen werden. Wo die

schleifen aus gestärktem Piqué am Kleider-ausschnitt tun. Zartgetönte Organzaschals spielen sich mehr und mehr in die Mode hinein. Sie schmücken enge und weite Ausschnitte mit dem be-sonderen Reiz ihres knisternden, schmei-cherischen Gewebes, mildern die strenge Kostümjacke oder werden übermütig durch Gürtel oder Knopf-löcher gezogen.

Die meterlangen Halsketten, die das Übersichale der neuen Silhouette wirkungs-voll unterstreichen, wurden begeistert auf-genommen. Man trägt sie mehrfach um den Hals geschlungen oder läßt sie über die Taille herabhängen. Aber auch Omas lange goldene Uhrkette kehrt ins Modelbild zurück, von der kleinen Uhr begleitet, die in den Gürtel geschoben wird. Als neuer Modeschmuck machen kleine, asymmetrisch geformte und pastellfarbene getönte Holz-stückchen oder ungeschliffene Halbedelsteine von sich reden, die schlicht in Silber gefaßt sind und als freundliche rosa, zitronengelbe oder wasserblaue Farbtupfen auf Kostüm-aufschlägen und Tageskleider fallen.

Taille ausnahmsweise an die Stelle zurück-gekehrt ist, die die Natur dafür vorsah, sind die Gürtel schmal und schlicht. Sie wirken höchstens unterstreichend, nie als Blickfang, wie es z. B. mit Vorliebe schmale Quer-

Bald kommen sie wieder, die Motten!

Rechtzeitig an die Bekämpfung denken — Hier zehn gute Ratschläge

1. Alle Winterkleider, Pelzsachen, die im Sommer nicht gebraucht werden, noch vor Anbruch der warmen Zeit gründlich entstauben und von Flecken reinigen.

2. Nichts vergessen: Filzhüte, Mützen, Faustlinge, Wollschals, Pelzschuhe, Woll-jacken, Skiausrüstung usw.

3. Alle Kleidungsstücke, ehe sie auf-bewahrt werden, genau durchsehen und etwaige Schäden, fehlende Knöpfe, ange-rissene Schlingen, Risse usw. gleich be-heben, alte Schweißblätter herausheben.

4. Schlechte, gänzlich unbrauchbare Sachen ausmustern!

5. Die entstaubten Kleidungsstücke mit Salmiak- oder Essigwasser, oder mit einem Sud von Quassiarinde bürsten. Sehr ver-schwitzte Stellen, Mantelkragen, Hutbänder usw. mit Fleckenbenzin putzen.

6. Die so vorbereiteten Kleider mit einem verlässlichen Mottenmittel einspritzen oder kleine Säckchen mit Mottenpulver in die Kleideraschen stecken. Auch Pfeffer ist ein zuverlässiges Mittel. Heikle Kleidungs-stücke, wie: Pelze, Wintermäntel und dergleichen einzeln in Papier- oder Leinensäcke geben; diese oben zubinden und einen Zettel mit der Bezeichnung des In-haltes daranhängen.

7. Alle Wollsachen nach gründlicher Reinigung (was waschbar ist, in kühler Seifenflöcken- oder Seifenwurzellaugewaschen), ebenfalls mit einem Motten-mittel bestäuben und jedes Stück ein-zeln in frisches Zeitungspapier — das aber keinen Fettfleck aufweisen darf — gut verpacken.

8. Einen frisch gesäuberten Kasten oder eine Kiste mit Papier auslegen, mit einer Mottenessenz ausspritzen und die Kleider darin übersommern.

9. Kleider und Pelze nur an einem kühlen Ort aufbewahren. Niemals jedoch im Keller oder gar auf dem Dachboden.

10. Am Abend nicht vergessen, die Fenster zu schließen, ehe man das elek-trische Licht einschaltet.

Allerlei Schuhe

... und wie sie behandelt werden wollen, um Freude zu machen

Sonniges Frühlingswetter lockt auch den hartnäckigsten Stubenhocker hinter dem Ofen hervor, und langsam wird nun alles zum Wandern aus dem Winterversteck ge-holt, — auch die bewährten Wanderschuhe. Aber, o Schreck, die guten Schuhe sind über und über mit Schimmelflecken bedeckt. Sie sind schlecht aufbewahrt worden und hät-ten längst den Platz wechseln müssen! Bitte nicht den Schimmel mit Wasser abwaschen wollen, sondern erst einmal die Schuhe gut auslüften lassen. Dann die Flecke am be-sten mit verdünntem Glycerin entfernen oder das Leder mit Holzessig überstreichen.

Sehen Sie bei dieser Gelegenheit gleich nach den weißen Leinenschuhen. Sind auch diese fleckig geworden, dann gibt es zur Reinigung verschiedene Möglichkeiten. Ent-weder bereiten Sie eine Lösung aus fünf Eßlöffeln Wasserstoffsuperoxyd, einem Eß-löffel Salmiak und 20 Eßlöffeln Wasser — oder eine Lösung aus drei Gramm Ammo-niumkarbonat, sieben Gramm Kochsalz und 100 Gramm Wasser. Eine dritte Lösung, die gerade bei weißen Leinenschuhen erfolg-versprechend ist, ist die aus einem Teil Salizylsäure und vier Teilen Spiritus. Mit einer dieser Lösungen werden die Flecke gut angefeuchtet und mit klarem Wasser nachgespült. Verschwinden die Flecke nicht gleich, muß das Verfahren wieder-holt werden. Es ist zu empfehlen, die Schuhe während der Behandlung auf Leisten zu spannen.

Da Sie nun schon dabei sind, Ihre Schuhe in Ordnung zu bringen, nehmen Sie auch gleich Ihre Wildlederschuhe vor, die so sehr naß geworden sind. Sie taten gut daran, die Schuhe mit Zeitungspapier aus-zustopfen; das sollte bei allen nassen Schuhen nie vergessen werden. Wenn nun die Schuhe vollkommen trocken sind, werden sie erst einmal mit einer mittel-harten Bürste kräftig abgebürstet. Die speckigen Stellen, die jetzt besonders sichtbar werden, behandeln Sie vorsichtig mit feinem Sandpapier. Danach frischen Sie das aufgeraute Leder mit einem flüssigen Reinigungsmittel auf. Ist das Wild-leder dann wieder trocken, gehen Sie noch-mals mit einer harten Bürste darüber. Puder und Stifte sollten nicht allzu oft Verwendung finden. Abgesehen davon, daß mit einem Puderstift behandeltes Wildleder meist streifig und ungleichmäßig aussieht, beflecken Sie sich zu häufig die Strümpfe in der Knöchelgegend, und Ihr Bein wirkt ungepflegt.

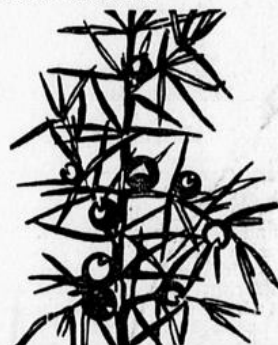
Übrigens ist es jetzt auch an der Zeit, die Wintersportstiefel wegzustellen. Damit Sie im kommenden Winter nicht wieder Ärger haben, bringen Sie schon jetzt die Schuhe zum Fachmann, der alle abgerissenen La-schen und Ösen befestigt und Sohlen und Absätze in Ordnung bringt. Wie sieht es mit den Schnürsenkeln aus? Ist alles intakt, werden sie wie üblich gereinigt und erhalten zum Schluß noch eine liebevolle Massage mit Vaseline oder Rizinusöl — recht dünn aufgetragen.

Ebensondernde Pflege bedürfen Ihre Elperschuhe. Gummistiefel haben es gar nicht gern, wenn man sie zum Übersommern irgendwohin stellt und verpackt. Sie möch-

Kleines Gewürz-ABC

Schwarze Beeren vom grünen Strauch

Der immergrüne Wacholderstrauch gehört zu den Koniferen und wird durchweg etwa 2 Meter hoch, in ein-zelnen Gegenden jedoch, wie in der Lüneburger Heide und vor allem in Norwegen, teilweise sehr viel größer. Einzelne Sträucher erreichen ein Alter von 800 bis 800 Jahren. Der Name Wacholder ist aus „wach“ (wacker, immer lebendig, weil immergrün) und dem Althochdeutschen „ter“ = Baum zusammengesetzt. Die schwärzlichen, blaubereiften Beeren, auch Krammets-beeren genannt, benötigen zu ihrer Reife zwei Jahre. Sie sind von alters her als Arznei wie als Gewürz ge-schätzt, ebenso wie die trockenen Zweige als Räuchermittel. Sie werden im Herbst gesammelt und an der Sonne getrocknet. Man bereitet aus ihnen den heilsamen Wacholdersaft und gebraucht sie zu Tee bei Blasenleiden, Gicht und Rheuma.



Mit Wacholder: wild und sauer

Sauerkraut russisch

250 g durchwachsenen Speck, 750 g Sauerkraut, 125 g getrocknete Äpfel, 125 g getrocknete Birnen, 125 g Rosinen, 1 Lorbeerblatt, Wacholderbeeren, Salz, Zucker, Zimt, Piment, Pfeffer, Muskatnuss.

Speck in Wasser halb gar kochen. Sauerkraut mit Zutaten zum Speck geben, garen und abschmecken, mit Bratkartoffeln zu Tisch geben.

Wildbeize

1/2 Weinessig, 3/4 Wasser, zusammen 1 l Flüssigkeit, 1 Lorbeerblatt, je 6 Pfeffer- und Pimentkörner, 6 Wa-cholderbeeren.

Wird mehr als 1 l Flüssigkeit ge-bracht, nimmt man entsprechend mehr Gewürze.

In der Beize bleibt das Wildfleisch einige Tage liegen.

„Setz den Hut auf und komm!“

dabei gewesen sind. Komisch! Irgend etwas gefällt Ihnen dann nicht mehr. Doch weder Kleid, Mantel noch Hut sind nicht mehr schön, sondern die Zusammenstel-lung ist unschön. Die Farben von Hut und Kleid passen nicht zueinander. Das weich gezogene Muschelkappchen will sich nicht mit dem sportlichen Regenmantel vertragen. Das kecke gerade Hütchen ba-lanciert lustig-verwegen auf dem Scheitel, während das Kleid doch schmiegsam-weihe Linien zeigt.

Man merkt, kein Hut kann ein Eigen-leben führen. Er gehört immer „dazu“, ist Krönung des Ganzen. Womit nicht be-

hauptet werden soll, daß zu jedem Klei-dungsstück ein neuer Hut gehört. Wählen Sie „den“ oder die Hute von vornherein in Farbe, Form und Stil unter dem Ge-sichtspunkt Ihrer vorhandenen Garderobe aus. Die Hutmode bringt neutrale Mo-delle, die zu Kleid, Kostüm und Mantel gleichermaßen passen können. Ein extra-vagantes Hütchen braucht stets passende Gesellschaft. Es will dann auch extra-variant behandelt werden. Wählen Sie ruhig einen leuchtend einfarbigen Hut. Er paßt zu allen Beige- und Grautönen bis zum Schwarz. Und Goldtöne zu Schwarz sind wunderbar.



Frühlingshüte - klein und heiter

Was trägt „man“ in dieser Saison? Die „Kaskadenform“ des Winters ist uns er-halten geblieben. Aber die Hütchen sind weicher geformt, sie sind kleiner und kecker geworden. Den Haaransatz und den Hinterkopf lassen sie frei. Dem „Zug nach rechts“, der oft durch Bandgarnierungen hervorgehoben wird, begegnet man auch bei Ballon- und Tamburinformen. Ge-legentlich unterstreicht ein kleiner Rand die weiche Linienführung der neuen Mo-delle. Nur der ausgesprochene „Kleiderhut“ hat seine traditionelle große Form be-halten. Neu an diesen Hüten ist der

Schmuck: Straß- und Perlenaggraffen bän-digen die breite Chiffongarnierung.

Die kleinen Hüte werden gern mit Bän-dern, Federn, Blütentuffs und großen Einzelblüten, mit Schmucknadeln und Clips verziert. Sogar der Schleier ist wie-dergekehrt. Unter dem Material findet man eine interessante Neuheit: Stroh mit Leinencharakter. Auch Rips wird oft mit Stroh zusammen verarbeitet. Die Filz-stumpen — Antilope und Soleil — sind kurzhaarig und werden gern getragen. Die Farbskala reicht vom Weiß über Beige und Blau bis zu Rosé und Terracot.

Unsere Bilder zeigen von links nach rechts:

Von der Londoner Modistin Kate Day, zu deren Kundinnen auch Königin Eliza-beth gehört, stammt diese seitlich her-untergezogene Kappe aus weißem Stroh-geflecht. Die Garnitur besteht aus Feder-büschelein in Weiß und Braun. Für den Frühling entwarf Lola Prussac in Paris ein Hütchen ganz aus Wolljersey mit fla-chem Kopfteil und einer originellen Schlingengarnierung.

Und auch dieses klauenartige Gebilde aus glänzendem Stroh, mit Schmetterling und Libelle, stammt von Kate Day in London.

ten vorher gut gereinigt und mit Glycerin oder Öl eingerieben werden. Außerdem stopft man ihr Inneres fest mit Zeitungspapier aus und bewahrt sie an einem küh-len Ort auf, damit sie nicht brüchig werden.



Vor dem ersten Tragen nach dem Sommer-schlaf tut den Stiefeln ein warmes Bad gut.

Beibt noch zu sagen, daß Ihre Schuhe im-mer so behandelt sein möchten wie Sie selbst — liebevoll. Sie werden Ihnen dafür lange dienen.

„Entene! 10 Minuten kochen!“

Über die Verwendung von Enteneiern ist eine vom Bundesernährungsministerium aus-gearbeitete — gegenüber der Bestimmung von 1936 verschärfte — Verordnung in Kraft getreten: Zum menschlichen Genuß be-stimmte Enteneier müssen deutlich lesbar die Aufschrift tragen: „Enteneier! 10 Minu-ten kochen!“ In den Verkaufsstellen sind Schilder mit folgendem Text anzubringen: „Entenei darf zur Verhütung von Gesund-heitsschädigungen nicht roh oder weich ge-kocht verzehrt und nicht zur Herstellung von Puddings, Mayonnaise, Rührei, Setzel, Pfannkuchen, Torten, Schaumseife (Cremlé), Speiseeis oder ähnlichen Zubereitungen ver-wendet werden, bei deren Herstellung nicht eine die ganze Masse durchdringende Er-hitzung auf mindestens 100 Grad C minde-stens 10 Minuten lang gewährleistet ist.“

Diese Vorschriften gelten auch für Enten-eiaufauf (auch im Gemisch mit Hühnerauf-auf) sowie für Gefrierte, Trockene und Trockeneierzeugnisse, die ganz oder teil-weise aus Enteneiern hergestellt sind.

Abstiegskampf immer dramatischer

ETB Essen und Gladbach gewinnen - Keine Hoffnung für Bochum mehr - Herne diesmal geschlagen

Düsseldorf. In der ersten Liga West fällt die Entscheidung im Ringen um den zweiten Platz und um den Klassenverbleib erst am letzten Spieltag am 1. Mai, nachdem der SV Sodingen und Bayer Leverkusen am Sonntag erfolgreich blieben und am Tabellenende Schwarzweiß Essen und Borussia M.-Gladbach zu vollen Erfolgen kamen. Nicht mehr von dem Abstieg zu retten ist der VfL 48 Bochum, der den Duisburger SV zu Hause wohl 2:1 schlug, aber durch die Siege von Schwarzweiß und Borussia nicht mehr den 14. Platz zu erreichen vermag, der bekanntlich die weitere Klassenzugehörigkeit sichert.

Sodingen besiegte Alemannia Aachen vor eigenem Publikum verhältnismäßig sicher 2:0. Der Bayer-Elf hatte man dagegen den 2:1-Sieg beim Meidericher SV nicht so ohne weiteres zugetraut. Der Westmeister Rotweiß Essen wollte es diesmal wissen und entführte so bei Borussia Dortmund einen 2:1-Erfolg. Wieder auf den vorletzten Tabellenplatz zurückgefallen ist der Neuling Westfalia

Herne, der bei der ersatzgeschwächten Fortuna Düsseldorf 0:1 unterlag. Schwarzweiß Essen besiegte Preußen Münster 5:3, während Borussia M.-Gladbach seinen 3:2-Heimsieg über den 1. FC Köln erst in der 87. Minute sicherzustellen vermochte. Keine Sorgen um den weiteren Klassenverbleib gibt es mehr für Preußen Dellbrück nach dem 1:0 über Schalke 04.

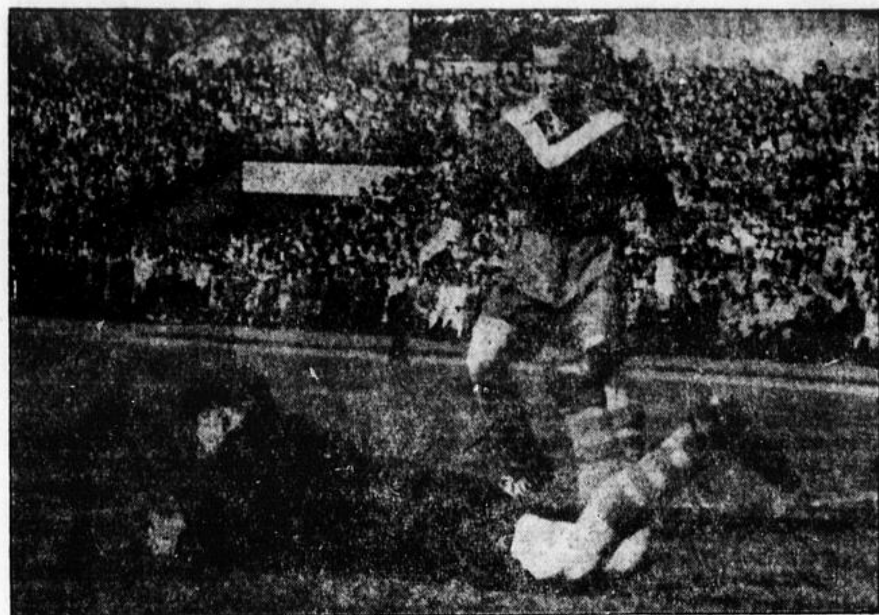
kamen. In der 60. Minute gab Schiedsrichter Thier nur indirekten Freistoß, als Nienhaus von Goffard gefoult worden war. Die Zuschauer aber wollten Elfmeter. Von diesem Augenblick an war die Hölle los. Ein Pfeifkonzert löste das andere ab. Die Wut auf Schiedsrichter Thier, der sich erst nach dem 1:0-Minutenfreistoß in der 87. Minute durch Wicken, der einen Freistoßball von Schicks verlängerte, zum verdienten Siegtreffer kommen konnten.

Borussia M.-Gladbach: Grunert; Dohmen, Fischer; Schicks, Dr. Wichelhaus, Kahlitz; Jansen, Göbels, Reh, Nienhaus, Wicken. 1. FC Köln: Jansen; Graf, Minnich; Goffard, Hirsche, Stelzner; Stollenwerk, Dörner, Ewe, Röhrig, Nordmann. Schiedsrichter: Thier (Gelsenkirchen). Zuschauer: 30.000. Tore: 19. Min. 1:0 Göbels, 47. Min. 2:0 Reh, 48. Min. 2:1 Stollenwerk, 54. Min. 2:2 Nordmann, 87. Min. 3:2 Wicken.

Herne verlor wichtige Punkte

Fortuna Düsseldorf — Westfalia Herne 1:0 (0:0)

Düsseldorf. Obwohl Fortuna mit vielfachem Ersatz antreten mußte, gelang ein knapper Sieg. Die nach dieser Niederlage wieder stark vom Abstieg bedrohten Gäste bestritten ihr viertes Spiel innerhalb von elf Tagen und hatten nicht mehr Kraft genug, die keineswegs starke Fortuna zu gefährden. Bis zur Pause schien es, als ob die Westfalen ein torloses Unentschieden halten würden. Fortunas Sturm kam trotz Windunterstützung nicht zur Geltung, während Herne bei wenigen Vorstößen seine Gefährlichkeit unterstrich. Nach einer Stunde wurden die Düsseldorf besser, weil beim Gegner die Kräfte nachließen. Mit einer Tempoeinlage erreichte Fortuna eine leichte Überlegenheit. Eine feine Einzelaktion von Martin Gramling, der sich an der Linie gegen den sonst guten Pyka durchsetzte und zu dem frei stehenden Risse paßte, brachte das Tor des Tages.



Saalbach im Tor der Herne klärt einen Angriff der Düsseldorf Fortuna. Pyka schaut besorgt zu. Aus Düsseldorf gegen Westfalia Herne

Rahn erzielte zwei Tore

Borussia Dortmund — Rotweiß Essen 1:2 (0:2)

Dortmund. Genau wie in der ersten Serie blieb der Westmeister siegreich. Er mußte zwar auf Göbel, Köchling, Jähnel, Vorderbäumen und Isacker verzichten, war aber in der ersten Halbzeit mit Windunterstützung so deutlich überlegen, daß das 2:0 mehr als gerechtfertigt war. Beide Treffer erzielte Helmut Rahn, der von Mallinowski zwar nicht so unterstützt wurde wie etwa von Isacker oder Vorderbäumen, aber dennoch gefährlicher Essener Stürmer war.

Die Borussia mußten gegenüber dem Vor-

Flügel Fehlen machte sich vor allem im zweiten Abschnitt deutlich bemerkbar, als sich die Einschüßgelegenheiten für die Gastgeber häuften.

Es war ein Spiel mit zwei verschiedenen Halbzeiten. Im ersten Durchgang hatten die Gäste den starken Wind zur Unterstützung und waren dementsprechend überlegen. Nachher wendete sich das Bild. Der jetzt mit Peters, Preisler, Niepieklo, Kapitolski, Kelbassa stürmende Dortmund Angriff brachte die Essener Hintermannschaft von einer Verlegenheit in die andere. Ruhender Pol blieb aber Wewers, bei dem die meisten Dortmund Angriffe endeten. Das 2:1 für den Westmeister ist, als etwas glücklich zu werten. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf nach gerechter gewesen.

Borussia: Kwiatkowski; Schumacher, Falke; Wieschner, Michalek, Luckenbach; Kelbassa, Peters, Preisler, Niepieklo, Kapitolski. Rotweiß: Herkenrath; Hellwig, Grewe; Röttger, Wewers, Cornelsen; Rahn, Mallinowski, Gottschalk, Röhrig, Termath. Schiedsrichter: Fink (Bonn). Zuschauer: 15.000. Tore: 28. Min. 0:1 Rahn, 37. Min. 0:2 Rahn, 49. Min. Niepieklo 1:2.

Entscheidung in der 87. Minute

Borussia Mönchen-Gladbach — 1. FC Köln 3:2 (1:0)

M.-Gladbach. Mit 30.000 Zuschauern gab es in dem für Mönchen-Gladbach wichtigen Meisterschaftsspiel einen neuen Zuschauerrekord. Besonders die zweite Halbzeit verlief turbulent und dramatisch, als die Kölner innerhalb von sieben Minuten durch Stollenwerk und Nordmann auf 2:2 heran-

stürmer Kasperski in die Verteidigung zurück, um das Ergebnis zu halten. Das gelang um so besser, als die Münsteraner am Ende ein wenig lustlos operierten.

Beste Spieler: Bei Essen Zaro, Büttner und Mikuda; bei Münster Schulz und Hardtke. Schwarzweiß Essen: Ricker; Nowak, Mikuda; Büttner, Knoll, Keus; Zerres, Burghard, Zaro, Kasperski, Hasse.

Preußen Münster: Gerberink; Kania, Janatschek; Rieckmann, Pohnke, Schulz; Gerritzen, Rey, Seemann, Lezgus, Hardtke.

Schiedsrichter: Wershoven (Euskirchen). Zuschauer: 10.000.

Bochumer Kampfgeist brachte Sieg

VfL Bochum — Duisburger SpV 2:1 (0:0)

Bochum. Die Bochumer gewannen das Spiel durch eine große kämpferische Leistung in der zweiten Hälfte verdient. Der Kampf erreichte Höhepunkte, als Schulze-Frieling in der 52. Minute einen Eckball durch Kopfstoß unhalbt zum 1:0 für Bochum verwandelte. Die Duisburger griffen nun stark an und erzielten nach einem blitzschnellen Vorstoß das 1:1. Vollstrecker war Wechselreiter durch Kopfball. Genau eine Minute später schlug ein Duisburger Abwehrspieler den von Warig geschossenen Ball mit der Hand aus dem Tor. Der Elfmeter wurde von Bühner zur erneuten Führung der Bochumer verwandelt.

VfL Bochum: Lieder, Schneider, Hillemann, Ehlert, Schulze-Frieling, Drangwitz, Ocker, Kalinka, Warig, Henke, Bühner.

Duisburger SpV: Broden, Josten, Weskamp, Wacker, Koll, Müller, Fink, Frymark, Wechselberger, Lohmann, Schneider.

Schiedsrichter: Schreiber (Eschweiler). Zuschauer: 10.000.

Tore: 42. Min. 1:0 Schulze-Frieling, 59. Minute 1:1 Wechselberger, 60. Min. 2:1 Bühner (Handelfmeter).

H. P. Müller jagt Baltisberger

Neue Rekorde in Dieburg — Nachwuchsfahrer Hobl hervorragend

Dieburg. Die Eröffnung der deutschen Motorrad-Saison mit dem 8. erstmals international ausgetragenen Dieburger Dreiecksrennen auf dem 3 km langen Fährten vor den Toren Darmstadts zeigte eindeutig, daß die deutschen Motorradfahrer auch in diesem Jahre trotz der Pause von NSU und BMW durchaus konkurrenzfähig sind. Vor der Rekordzuschaubühne von 75.000 Besuchern, darunter DMV-Präsident Toni Ulmen, DMV-Ehrenpräsident Schorsch Meier und Weltrekordmann Wilhelm Herz, gab es hartumkämpfte Siege.

Denn bei leicht bedecktem Himmel und böigen, sehr starken und kalten Winden blieb Hans Baltisberger ebenso knapp vor seinem NSU-Sportmax-Gefährten H. P. Müller wie der australische Guzzi-Werksfahrer Ken Kavanagh in der 350-cm-Klasse vor Hobl auf der Fabrik-DKW und die Weltmeister Noll/Cron vor ihren überaus starken BMW-Gefährten Faust/Remmert, während die Norton-Asse stark enttäuschten.

Neue Rekorde in allen Klassen aber lassen erkennen, wie fruchtbar die Arbeit des Winters war. Meister H. P. Müller und sein Marken-gefährte Hans Baltisberger lieferten sich einen erregenden Spitzenkampf, der einen unterbrochenen Führungswechsel und schließlich Baltisberger mit neuem Klassenrekord von 12,7 km/h und Reiftenstärke Vorsprung vor „H. P.“ den Sieg brachte. Im bis auf den Han-

Lorenz-Treffer schlug Schalke

Preußen Dellbrück — Schalke 04 1:0 (1:0)

Köln. Durch einen knappen aber verdienten Sieg über Schalke brachte sich Preußen Dellbrück endgültig in Sicherheit. Die Schalke enttäuschten die 16.000 Zuschauer vor allem durch ihr unkonzentriertes Spiel im Sturm, in dem nur die beiden Flügelleute Klodt und Krämer fallen konnten. Dellbrücks starker Mannschaftsteil war die solide Abwehr mit dem überragenden Stopper Schlömer.

Mit dem starken Wind gewann Schalke anfangs leichte Feldvorteile, die aber alle unausgenutzt blieben, da der Sturm mit seiner zu umständlichen Angriffsart von Dellbrücks scharfer Abwehr im entscheidenden Augenblick sicher beherrscht wurde. Die Preußen, die sich auf weitaus gefährlichere Einzelvorstöße beschränkten, erzielten durch einen maßgerechten 18-m-Freistoß in der 23. Minute durch Lorenz die Führung, die bereits den Sieg bedeutete. Sie behaupteten sich auch später in der anschließenden Offensiv der Schalke, bei der Krämer und vor allem Klodt mit seinen wichtigen Torschüssen sich besonders auszeichneten.

In der zweiten Halbzeit verlor der noch stärker gewordene Wind Dellbrück Schwungkraft. Fast pausenlos berannten die Preußen den Schalke Strafraum, wo sich Torwart Orzessek wieder einmal als großer Kämpfer erwies. Ihm verdankt Schalke, daß es zu keinem weiteren Tor für Dellbrück mehr kam. Schalke versuchte es später mit einem Positionswechsel Klodt-Krämer, ohne jedoch damit etwas erreichen zu können.

Dellbrück: Rennen; Kaiser, Frantzen; Quarz, Schlömer, Müller; Welland, Meiß, Lorenz, Jordan, Wiorek.

Schalke: Orzessek; Garten, Brocker; Bortnia, Zwickhöfer, Hölzemann; Klodt, Eppenhorst, Wilmovius, Jagielski, Krämer.

Zuschauer: 18.000. Schiedsrichter: Halfes (Rheydt). Tor: 23. Minute 1:0 Lorenz.

Leverkusen siegte in Meiderich

Meidericher SV — Bayer Leverkusen 1:2 (0:0)

Duisburg. Mochte vorerst das torlose 0:0 noch als richtige Quittung dafür gewertet werden, daß beiderseits keine besonderen Leistungen geboten wurden, so wendete sich das Blatt in der zweiten Halbzeit leicht zugunsten der Gäste. Deren Angriff setzte sich allmählich gegen Meiderichs Deckung durch, wenn auch schließlich das Führungstor nur mit Hilfe eines Foulelfmeters (den Schöcknecht an Schults verwirkte) zustande kam. Meiderichs Ausgleich fiel auf die gleiche Weise nach einem Zusammenstoß zwischen Röger und Nolden. Meiderich machte in diesem Augenblick einen entscheidenden Fehler: statt mit dem einen Punkt zufrieden zu sein, wollten die Platzherrn mit aller Gewalt siegen. Dieser Leichtsinns wurde bestraft, als sechs Minuten nach Meiderichs Ausgleich plötzlich vier Leverkusener nur noch drei Deckungsspieler des MSV vor sich hatten und diese auszuspielen vermochten.

Meidericher SV: Pajonk, Matzko, Schöcknecht, Kreienberg, Neumann I, Schmidt, Hufnagel, Mühlberg, Hetzel, Fiegler, Nolden.

Bayer Leverkusen: Mutz, Habets, Kalfhaus, Flohr, Röger, Papenhoff, Langwagen, Nußbaum, Tiede, Schultz, Bering.

Schiedsrichter: Strohmeyer (Paderborn). Zuschauer: 10.000.

Tore: 53. Min. Nußbaum (Foulelfmeter), 63. Min. 1:1 Neumann I (Foulelfmeter), 69. Min. 1:2 Tiede.

Sodingen. Sodingen spielte wieder mit Harpers. Die Abwehr war dadurch erheblich verstärkt, aber auch der Sturm hatte Nutzen von dem Aufbauspiel des National-Läufers. Trotz aller Überlegenheit der Platzleute in der ersten Halbzeit blieben Erfolge lange Zeit aus. Ein Tor durch Harpers in der 18. Minute wurde wegen Abseits nicht anerkannt. Der Anhang der Platzleute atmete erst auf, als Wächter in der wuchtigen Schußübung den Führungstreffer erzielte. Nach der Pause stürmte Aachen mit aller Kraft. Ausgesprochenes Pech hatte zweimal

Robbach, der aus guten Positionen dangehen schloß. Alle weiteren Vorstöße der Gäste wurden von der mitunter verstärkten Sodingen-Abwehr abgewehrt. Als den Platzleuten in der 61. Minute durch einen Kopfball von Kroppla das 2:0 gelang, war der Kampf entschieden. In den restlichen Spielminuten beherrschten die Abwehrreihen klar das Geschehen. Sodingen, das verdient gewann, hatte seine besten Leute in Sawitzki, Harpers und Konopczinski. Bei Aachen überragten besonders Schiffer und Cönen.

SV Sodingen: Sawitzki, Nowak, Konopczinski, Kroppla, Edler, Harpers, Linka, Demski, Wenker, Adamik, Wächter.

Alemannia Aachen: Schiffer, Metzen, Cönen, Richter, Jansen, Schmidt, Knauf, Martinielli, Reuter, Robbach, Poch.

Schiedsrichter: Siefert (Wuppertal). Zuschauer: 8000.

Tore: 40. Min. 1:0 Wächter, 61. Min. 2:0 Kroppla.



Linka im Kampf mit Koenen. Aus Sodingen gegen Aachen



Noch schwache Hoffnung für ETB

Schwarzweiß Essen — Preußen Münster 5:3 (3:1)

Essen. Die abstiegbedrohten Platzherren gewannen dieses für sie so wichtige Spiel auf Grund ihres schußkräftigen Sturmes und auch durch ihre starke und kämpfende Läuferreihe. Die Münsteraner erwiesen sich im Angriff als harmlos und spielten zu schematisch.

Die Schwarzweiß bekamen viel Sicherheit durch das Tor von Zaro, daß sie schon nach vier Minuten in Führung brachte. Auch der Ausgleich von Gerritzen stoppte den Spielfluß der Essener nicht, sondern veranlaßte sie vielmehr, noch energischer zu stürmen. Als Zaro nach einer halben Stunde kurz hintereinander zweimal erfolgreich war, schien das Rennen für die Schwarzweiß entschieden.

Die Essener konnten den Vorsprung sogar auf 4:1 vergrößern, dann aber kam Münster durch einen starken Zwischenspieler und durch den großen Einsatz des Läufers Schulz auf 4:3 heran. Die Schwarzweiß sahen ihren Sieg gefährdet und griffen noch einmal mit aller Kraft an. Als sie tatsächlich zum fünften Tor kamen, zogen sie sofort den

IM TELEGRAMMSTIL

Europameister Heinz Fütterer und Mittelstreckler Herbert Schade sind für den 8. und 9. Juni zu einem internationalen Sportfest in Prag eingeladen worden.

Die Mercedes-Benz-Rennfahrermannschaft hat in Brescia das Abschlusstraining für die Mille Miglia begonnen. Karl Kling will das 1000-Meilen-Rennen ohne Beifahrer bestreiten.

Mittelstürker Werner Liebrich (1. FC Kaiserslautern) ist nach seiner Verletzung im Spiel gegen Worms wieder soweit hergestellt, daß er seinem Verein in den kommenden Gruppenspielen der deutschen Fußballmeisterschaft wieder zur Verfügung steht. Otmär Walter muß dagegen nach Bad Mergentheim reisen, um einen Gelbschuldrückfall auszukurieren.

Wenn der deutsche Mittelgewichtmeister Hans Stretz (Erlangen) am kommenden Freitag in Manchester den britischen Meister Jonny Sullivan in einem Zehn-Runden-Kampf schlägt, soll er gegen Joe Maxim (USA), dem früheren Halbschwergewichtsweltmeister, in Montevideo kämpfen.

Der mehrfache deutsche Meister Sepp Hipp (TSV Balingen) hat nach einer erfolgreichen Knieoperation sein Training wieder aufgenommen. Er wird sich zu nächst am Diskuswerfen und Fünfkampf beteiligen und erst 1956 wieder Zehnkämpfe bestreiten.

Wieder vier Rekorde hat der Schwimmer des DSV anerkannt, die bei den Jugendlehrgängen an den Ostertagen in Ubach-Pahlenberg erzielt wurden. U. a. den Rekord des Heringers Manfred Fugger über 400-m-Kraul in 4:40,1 Min.

Österreich — Ungarn 2:2

Wien. Der 100. Fußball-Länderkampf Österreich — Ungarn endete am Sonntag im Wiener Stadion vor 85.000 Zuschauern 2:2 (2:3) unentschieden. Die österreichische Mannschaft trat zu diesem Spiel mit einem ausgesprochenen Verlegenheitssturm an, überraschte aber durch hervorragenden Kampfeinsatz und hielt das Spiel jederzeit offen. Der Turm in der Schlacht war bei den Österreichern der rechte Aufbauführer Hannappi.

Verantwortlich für d. Hauptsport: Gerd Wiegand

Horst Heß Deutschlands Ringer-As

Trotz schmerzhafter Kapselverletzung liegt der Dortmunder mit Weltmeister Katorzia vorn — Auch Mackowiak schlägt sich prächtig — Kämpfe und Ergebnisse der Weltmeisterschaft in Karlsruhe

Karlsruhe. Seit der Frankfurter Max Leichter in Helsinki 1951 bei den Freistil-Weltmeisterschaften den dritten Platz errang, schlugen sich keine Deutschen mehr so gut wie die beiden Dortmunder Horst Heß und Anton Mackowiak. Am späten Samstagabend waren 4500 Zuschauer in der überfüllten Karlsruher Schwarzwaldhalle zunächst etwas enttäuscht, als der 22-jährige Deutsche Doppelmeister Horst Heß gegen den zur Zeit für Viktoria Eckenheim startenden Iraner Hasrati nur zu einem 2:1-Punktsieg kam. Willi Liebern, der ehemalige Deutsche Schwergewichtmeister und Kapitän der Heros-Schläger, aber meinte zuversichtlich: „Hasrati liegt Heß eben nicht! Ich glaube dennoch, daß wir noch Freude an Horst haben werden!“

Trotz einer Kapselverletzung, deren Schmerzen auch nach zwei Spritzen nicht vollkommen abklangen, ging der intelligente Deutsche Mittelgewichtler am Sonntagmorgen vor 4000 Zuschauern mit großem Selbstvertrauen in die dritte Runde. Nach 2:30 Minuten kannte die Begeisterung der deutschen Zu-

schauber, vor allem der starken westfälischen Kolonne, auf den Stahlrohrtribünen der Schwarzwaldhalle kaum noch Grenzen, als Heß den bärenstarken Antonin Splitek (CSR) mit einem Kopfhüttschwung hoch durch die Luft schleuderte und gleich auf die Schultern warf. So beendete Deutschlands zur Zeit bester Ringer die dritte Runde mit einem Fehlerpunkt, gleichauf mit dem russischen Titelverteidiger Gulvi Katorzia, einem klugen Armenier mit großer Erfahrung.

Mackowiak in letzter Minute

Der 32-jährige Dortmunder Anton Mackowiak, dessen Aufstellung vor allem aus Süddeutschland stark kritisiert wurde, übertraf durch seinen Angriffswille und seine Erfahrung ebenfalls die deutschen Hoffnungen auf einen Mittelplatz. Gegen Schluß der über sechs Stunden dauernden Samstagabend-Veranstaltung sah es dennoch nach einem Ausscheiden des Westfalen aus, da der Saarländer Hoppe ein unangenehmer Gegner war. Doch in der letzten Minute entfesselte Mackowiak mit einem blitzschnellen Schulterschwing doch noch die Begeisterung der Zuschauer. Der spätere 3:0-Punktsieg über den zähen und wendigen Finnen Veikko Rantanen ließ dem Dortmunder weiterhin die Anwartschaft auf den dritten Platz. Zur gleichen Zeit schieden unsere jungen deutschen Talente im Feder- und Leichtgewicht aus. Der junge Kämpfer Wilfried Dietrich schied nach zwei Siegen im Kampf gegen den bisher ungeschlagenen Jugoslawen Ladislav Bakasj aus. Immerhin bleibt sein sechster Platz beachtenswert. Ergebnisse der 4. Runde: Leichtgewicht: Gamarnik (UDSSR) Sieger über Cuc (Rumänien) durch Aufgabe, Frei (Schweden) Schultersieger über Athanasow (CSR) nach

10:0 Min. durch Eindringen der Brücke, Stojanoff (Bulgarien) gegen Lethonen (Finnland) 3:0, Taar (Ungarn) gegen Madsen (Dänemark) 3:0, Federgewicht: Polyak (Ungarn) Schultersieger über Horvath (Rumänien) nach 7:17 Min. durch Nackenhebel, Bielle (Frankreich) gegen Mewis (Belgien) 3:0, Hakansson (Schweden) gegen Trippa (Italien) 3:0, Halbschwerer: Nikolaev (UDSSR) gegen Karstens (Holland) 3:0, Lathi (Finnland) besiegte Janssen (Belgien) nach 8:10 Minuten durch Ausheben, Nilsson (Schweden) gegen Bulgarelli (Italien) 3:0, Schwergewicht: Masur (UDSSR) gegen Rustika (CSR) 3:0, Kaplan (Türkei) gegen Bakasj (Jugoslawien) 3:0.

Von 5000 Zuschauern begeistert angefeuert erzielte der Senior der deutschen Staffel, Anton Mackowiak, gestern den bisher schönsten Erfolg seiner Ringerlaufbahn. Er schlug im Vorfinale zunächst den Norweger Oddvar Vergset durch seinen vorbildlichen Angriffswille 3:0 nach Punkten und erreichte, da er Estannen schon besiegt hatte, das Finale.

Anton Mackowiak hatte im Kampf gegen den massiven Bulgaren Pettikoff noch die Kraft zu zwei Aushebungen. Als er kurz vor Schluß dieses zweiten Vorfinalkampfes noch den Bulgaren mit einem Kopftzug zu Boden riß, war sein 3:0-Punktsieg sicher.

Szepon weiter bei Rotweiß Essen

Essen. Fritz Szepon, der im ersten Jahr seiner Trainerfähigkeit bei Rotweiß Essen die Mannschaft zur Westmeisterschaft führte, wird auch in der kommenden Saison die Essener betreuen. Der Schalker Altinternationale hat seinen im Vorsonmer für ein Jahr abgeschlossenen Vertrag jetzt entsprechend verlängert.

Todessturz in Bielefeld

Bielefeld. Beim Training zu dem am Sonntag in Bielefeld veranstalteten Zementbahnrennen gab es am Freitag im Bielefelder Radrennbahnstadion einen Todessturz. Der 24-jährige Herforder Rennfahrer Klaus Schopmeier verstarb nach Mitteilung der Polizei in einer Runde bei einer Geschwindigkeit von rund 50 km/h seine Maschine und stürzte so unglücklich, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb.

Auf einen Blick

1. Liga West	
Bor. Dortmund — Rotw. Essen	1:2
SV Sodingen — Alem. Aachen	2:0
Meldersloh SV — B. Leverkusen	1:2
Pr. Dellbrück — Schalke 04	1:0
VfL Bochum — Duisburger SV	2:1
Bor. M.-Gladbach — 1. FC Köln	3:2
S.-W. Essen — Preußen Münster	5:3
Fort. Düsseldorf — Westf. Herne	1:0

1. Rotweiß Essen	29	20	4	5	63:37	44:14
2. SV Sodingen	29	16	5	8	52:40	37:21
3. Leverkusen	29	13	6	6	53:40	36:22
4. Schalke 04	29	11	7	10	50:48	29:29
5. Duisburger SV	29	12	5	12	46:49	29:29
6. 1. FC Köln	29	13	2	14	57:52	28:30
7. Fort. Düsseldorf	29	12	4	13	65:65	28:30
8. Pr. Dellbrück	29	12	4	13	50:55	28:30
9. Bor. Dortmund	29	11	6	12	60:56	27:31
10. Pr. Münster	29	12	3	14	67:57	26:32
11. Alem. Aachen	29	10	6	13	54:63	26:32
12. M.-Gladbach	29	10	6	13	59:58	26:32
13. Meldersloh SV	29	9	8	12	48:63	26:32
14. VfL Bochum	29	10	5	14	50:55	25:33
15. VfB Essen	29	9	6	14	54:61	24:34
16. VfL 48 Bochum	29	6	11	12	36:45	23:35

2. Liga West	
SpVg Herten — Wuppertaler SV	1:1
Düren 99 — VfB Bielefeld	1:0
Rhen. Würesen — Hamborn 07	1:2
STV Horst — Wattenscheid 07	1:0
R.-W. Oberhausen — VfL Völsberg	4:0
Spfr. Katernberg — Union Krefeld	1:6
TSV Hülfs — Rheydt SpV	4:1

1. Wuppertaler SV	26	15	4	3	66:27	38:14
2. Erkenschwick	25	15	4	6	60:35	34:16
3. Hamborn 07	25	13	6	6	48:21	32:19
4. VfB Bielefeld	25	13	5	7	51:31	31:19
5. SpVg Herten	25	13	5	7	42:38	31:19
6. RW Oberhausen	25	10	8	8	45:39	28:24
7. Wattenscheid 09	25	10	7	8	37:34	27:23
8. Union Krefeld	25	11	3	11	49:40	25:25
9. Rhen. Würesen	25	11	3	12	46:48	25:27
10. STV Horst	25	9	6	10	51:41	24:26
11. Düren 99	25	9	5	12	37:42	23:29
12. TSV Marl-Hüls	25	8	6	13	48:57	22:32
13. Rheydt SpV	25	9	3	13	43:52	21:29
14. VfL Völsberg	25	6	5	15	26:58	16:36
15. Spfr. Katernberg	25	2	1	22	19:58	5:43

Oberliga Nord	
Hamburger SV — Göttingen 05	4:0
Werder Bremen — Elmshöfen	4:1
Bremerhaven 93 — Bremer SV	2:1
Holstein Kiel — Altona 93	3:2
Harburger Td. — Hannover 96	1:6
Eintr. Braunschweig — VfB Oldenburg	2:0
Arm. Hannover — St. Pauli	6:1
VfL Osnabrück — VfL Wolfsburg	2:0

1. Hamburger SV	29	23	1	5	106:38	47:11
2. Bremerhaven 93	28	16	6	6	54:37	38:18
3. Werder Bremen	29	15	8	6	67:42	38:20
4. Altona 93	29	14	8	7	69:48	35:23
5. Hannover 96	29	13	6	10	48:41	31:26
6. E. Braunschweig	29	14	3	12	54:54	31:27
7. FC St. Pauli	29	9	11	9	41:40	29:29
8. VfL Osnabrück	29	9	11	9	56:51	27:31
9. Holstein Kiel	28	8	11	10	52:60	27:31
10. TSV Elmshöfen	29	8	9	11	47:60	25:31
11. VfB Oldenburg	29	9	7	13	53:52	25:31
12. Göttingen 05	29	6	12	11	33:45	24:34
13. VfL Wolfsburg	29	10	12	7	33:51	24:34
14. Arm. Hannover	29	9	5	15	49:59	23:35
15. Bremer SV	29	8	5	16	32:55	21:37
16. Harburger Td.	29	3	9	17	34:75	15:43

1. Liga Süd	
Eintr. Frankfurt — Hessen Kassel (Sa.)	3:0
Kf. Offenbach — 1. FC Nürnberg	3:2
SSV Reutlingen — BC Augsburg	1:0
Schw. Augsburg — Karlsruher SC	3:1
Bayern München — Schweinfurt 05	0:2
Jahn Regensburg — FSV Frankfurt	2:2
Stuttgarter Kickers — VfR Mannheim	5:1
SpVg Fürth — VfB Stuttgart	2:1

1. Kick. Offenbach	29	17	5	7	66:35	39:19
2. SSV Reutlingen	29	16	5	8	61:41	37:21
3. Eintr. Frankfurt	29	15	6	8	54:33	36:22
4. Schweinfurt 05	29	13	9	7	50:44	35:25
5. Karlsruher SC	29	14	5	10	66:49	35:25
6. FSV Frankfurt	29	12	7	10	52:48	31:27
7. Schw. Augsburg	29	12	7	10	45:44	31:27
8. BC Augsburg	29	13	4	12	70:60	30:28
9. SpVg Fürth	29	11	7	11	56:65	29:29
10. 1. FC Nürnberg	30	12	5	13	64:51	29:31
11. VfR Mannheim	29	11	5	13	74:78	27:31
12. Stuttgarter Kick.	29	10	7	13	48:56	27:32
13. J. Regensburg	29	11	4	14	50:83	26:33
14. VfB Stuttgart	29	14	4	15	55:59	26:34
15. Hessen Kassel	29	6	5	18	36:66	17:41
16. Bay. München	29	6	6	20	41:73	15:43

1. Liga Südwest	
1. FC Saarbrücken — 1. FC K'lauren	5:3
Mainz 05 — Worms	3:0
VfR Frankenthal — FK Pirmasens	1:0
Ph. Ludwigshafen — TuS Neudorf	1:2
VfR K'lauren — Tura Ludwigshafen	0:1
FV Speyer — S. 05 Saarbrücken	3:0
Bor. Neunkirchen — Spfr. S'brücken	5:0
Eintr. Trier — Eintr. Kreuznach	3:0

1. 1. FC K'lauren	30	23	4	3	96:42	50:10
2. Worms	30	19	5	6	80:38	41:19
3. 1. FC S'brücken	30	18	5	7	83:51	41:19
4. TuS Neudorf	30	17	6	7	79:38	40:20
5. FK Pirmasens	30	15	9	6	59:38	39:21
6. Ph. L'hafen	30	18	3	8	71:46	39:21
7. Tura L'hafen	30	14	6	10	57:52	36:26
8. VfR Frankenthal	30	13	3	14	47:66	29:31
9. S. 05 Saarbrücken	30	13	11	8	43:56	25:35
10. Bor. N'kirchen	30	8	9	13	37:50	25:35
11. Eintr. Trier	30	10	4	16	45:59	24:36
12. VfR K'lauren	30	8	6	16	47:76	22:38
13. Eintr. Kreuznach	30	7	7	16	43:75	21:39
14. Mainz 05	30	4	8	18	51:84	20:40
15. FV Speyer	30	6	5	19	45:70	17:43
16. Spfr. S'brücken	30	4	5	21	31:92	13:47

Stadtliga Berlin	
Viktoria 92 — Tennis Borussia	3:0
Minerva 92 — Spandauer SV	1:0
Berliner SV 92 — Südring	4:1
Hertha-BSC — Blauweiß 90	4:0

Dickhut diesmal vor Bantz

Rheinland gewinnt Kunstturn-Länderkampf gegen England ganz klar

Gummersbach. Erwartungsgemäß fiel der Weltkampf der englischen und rheinischen Kunstturner am Samstag in Gummersbach mit 284,55:246,45 eindeutig zugunsten der in besserer Form antretenden Rheinländer aus, deren Überlegenheit besonders kraft am Pferd und am Reck in Erscheinung trat und die im ganzen einen wesentlich moderneren Kunststil zeigten.

Der einzige Engländer, den man in etwa mit den Rheinländern auf eine Stufe stellen konnte, war Turner, der am Barren originale Krafttelle zeigte und an den Ringen sein stärkstes Gerät hatte. Obwohl er am Barren und im Pferdturning etwas zu hoch bewertet wurde, war sein dritter Platz in der Einzelwertung dank seiner Ausgeglichenheit nicht undenkbar.

Angesichts der starken rheinischen Überlegenheit galt das Hauptinteresse der Frage,

Tanaka - Dolinar im Endspiel

Tischtennis-Weltmeisterschaften in Utrecht Sache der Favoriten — Bei den Damen nur Europäer

Utrecht. Für die Schlussrunde im Herren-einzel der Tischtennis-Weltmeisterschaften in Utrecht qualifizierte sich gestern der Japaner Tanaka recht eindeutig mit 21:11, 21:15, 21:17 über den Franzosen Caffero für das Finale, in dem er auf den Jugoslawen Zarko Dolinar trifft, der allerdings große Mühe hatte, den Ungarn Sido mit 11:21, 21:15, 22:20, 21:18 auszuschalten. Im Dameneinzel ergab sich nach den Spielen am gestrigen Sonntag eine europäische Schlussrunde. Die Titelverteidigerin Angelica Rozeanu (Rumänien) verlor in der Vorschlußrunde die letzte noch im Wettbewerb befindliche Nichteuropäerin, die Japanerin Watanabe, mit 21:10, 21:11, 21:17 zu besiegen.

Als zweite Teilnehmerin der Endrunde qualifizierte sich die Österreicherin Linde Wertl, die in fünf Sätzen über die Ungarin Eva Koczian mit 21:15, 18:21, 13:21, 21:11, 21:17 ins Finale einzog.

Hart umkämpft war auch die Vorschlußrunde im Herrendoppel. Auch hier gelang es keinem nichteuropäischen Paar, sich für das Finale durchzusetzen. Die Tschechoslowaken Andreass/Stipek hatten es allerdings keineswegs leicht, die Japaner Ogimura/Tanaka aus dem Rennen zu werfen, die sich nach einem sensationellen fünften Satz erst mit 31:33 geschlagen gaben. Im zweiten Vorschlußrundenspiel setzten sich die Jugoslawen Dolinar/Harangozo über die Ungarn Sido/Koczian in vier Sätzen 21:14, 21:11, 14:21, 21:16 durch, so daß es auch im Herrendoppel eine reine europäische Schlussrunde gibt.

Im Viertelfinale des Damendoppels qualifizierten sich neben den Titelverteidigerinnen Diane und Rosalind Rowe (England) und deren stärksten Konkurrentinnen Zeller/Rozeanu (Rumänien) noch zwei japanische Mannschaften.

Im Gemischten Doppel wurden bereits am Sonnabend mit Koczian/Szepesi (Ungarn) und Elliot/Simons (England) die Endspielgegner ermittelt, wobei das englische Paar im Semifinale erst einen schweren Kampf gegen die letzte, noch im Wettbewerb verbliebene japanische Mannschaft zu bestreiten hatte.

Es bleibt beim Schwamm

Utrecht. Die wichtigste Entscheidung auf dem Kongreß des Internationalen Tischtennisverbandes war die Ablehnung des belgischen Antrages auf Verbot des Schaumgummschlagers mit 37:21 Stimmen. Ungarn setzte sich besonders für die Ablehnung ein, während Deutschland sich der Stimme enthielt. Einstimmig wurde jedoch beschlossen, ein welt-

teres Jahr die Auswirkungen des Schaumgummschlagers zu studieren und dann erneut darüber abzustimmen. Das gute Abschneiden der deutschen Herrenmannschaft fand seinen Ausdruck in der neuen Welttrangliste, in der Deutschland den 10. Platz einnimmt und damit zur ersten Kategorie gehört. Bei den Damen fiel Deutschland dagegen von der zweiten zur dritten Kategorie zurück.

Alles klar zur „Deutschen“

Titelkämpfe der Fechter in Dortmund / Stratmann Sieger in beiden Waffen

Dortmund. Bei den Westfälischen Einzelmeisterschaften der Fechter in Dortmund, die die Weltmeisterschaften für das Jahr 1956 einstmäßig nach Tokio vergeben. Stockholm erhielt die Weltmeisterschaften für 1957. Über die Vergabe der Weltmeisterschaften 1958 und 1959 wurde noch keine Entscheidung getroffen. Darüber soll erst 1956 in Tokio entschieden werden, da ein Antrag vorliegt, ab 1957 nur noch alle zwei Jahre die Weltmeisterschaften auszutragen.

Säbel: 1. Günter Stratmann (Iserlohn), 2. Nord (Bielefeld), 3. Bosse (Dortmund), 4. Finger (Bochum), 5. Süllwald (Iserlohn), 6. Kluge (Dortmund), 7. Kramer (Hamm), 8. Burisch (Iserlohn), 9. Schröder (Herford), 10. Willwett (Münster).

Trabrennen in Gelsenkirchen

1. R.: 1. Doritana (Jung), 2. Luster, 3. Burgdrossel, 4. Exvoto. Sieg 19. Platz 11, 21, 14, 13. Ew. 488. 2. R.: 1. Bundesbruder (Freund), 2. Lyander, 3. Freiherr, 4. Olona, 5. Großmut. Sieg 94. Platz 20, 15, 17, 32, 41. Ew. 844. 3. R.: 1. Mülentochter (Gillar), 2. Raumer, 3. Isabell. Sieg 42. Platz 20, 26, 40. Ew. 780. 4. R.: 1. Nordsturm (Dahl), 2. Signore, 3. Agria, 4. Rufina. Sieg 27. Platz 17, 16, 28, 24. Ew. 96. 5. R.: 1. Epilonus (Jung), 2. Alligator, 3. Oehmes. Sieg 28. Platz 14, 17, 12. Ew. 364. 6. R.: 1. Cydonie (Gerbaulet), 2. Anno, 3. Ramona. Sieg 17. Platz 16, 24, 23. Ew. 144. 7. R.: 1. Festina (Rudnik), 2. Bauernjunge, 3. Donner, 4. Orissa. Sieg 62. Platz 17, 41, 15. Ew. 252. 8. R.: 1. Ulfid (Rudnik), 2. Elda, 3. Rosenkönig. Sieg 275. Platz 35, 25, 16. Ew. 2976. 9. R.: 1. Baummeister (Jung), 2. Grunador, 3. Delia. Sieg 12. Platz 11, 15, 18. Ew. 84.

Galopprennen in Krefeld

1. R.: 1. Grollondicht (G. Streit), 2. Margit, 3. Columbus. Sieg 19. Platz 11, 16, 15. Ew. 98. 2. R.: 1. Mameluck (H. Zehmisch), 2. Mio. Sieg 29. Platz 14, 14. Ew. 56. 3. R.: 1. Licinius (Deschner), 2. Olaf, 3. Royal Mint. Sieg 28. Platz 14, 20, 18. Ew. 172. 4. R.: 1. Masetto (G. Streit), 2. Erbrinz, 3. Perser. Sieg 42. Platz 19, 21, 29. Ew. 206. 5. R.: 1. Nektar (O. Langner), 2. Usurpator, 3. Zobel. Sieg 30. Platz 16, 21, 31. Ew. 226. 6. R.: 1. Uran (Held), 2. Blauer Vogel, 3. Bojar. Sieg 45. Platz 17, 16, 21. Ew. 200. 7. R.: 1. Claretta (Dietzel), 2. Balan, 3. Constanze. Sieg 169. Platz 64, 45, 15. Ew. 6152. 8. R.: 1. Abt.: Cavalcante (Krbalek), 2. August, 3. Marconi. Sieg 78. Platz 31, 38, 27. Ew. 652. 2. Abt.: 1. Anwalt (Fuchs), 2. Haudagen, 3. Wunderlampe (T. R.). Sieg 21/13. Platz 20/19. Ew. 62/104.

Pferdetoto: 2 0 0 1 2 2 0 0 1 0 0 0

Schäfer fehlte — dennoch Sieg

Sportfreunde Siegen — Erla 08 3:1 (1:1)

Siegen. Nach der Niederlage gegen Eintracht Gelsenkirchen gewannen die Siegener Sportfreunde gegen Erla auch ohne den verletzten Nationalspieler Herbert Schäfer verdient. Vor 5000 Zuschauern waren die Gastgeber technisch beinahe eine Klasse besser, doch wirkte ihr Sturm nicht zielschießend genug. Den Führungstreffer von Nauroth nach acht Minuten gleich Erlas Halbrechter Paara in der 33. Minute aus. Erst nach mehr als einer Stunde Srielzeit führte eine schöne Kombination des gesamten Siegener Sturm durch den einarmigen Techniker Haase zum 2:1, dann schnürten die Siegener ihren Gegner ein. Erla blieb mehr Durchbrüchen dennoch gefährlich. Erst in letzter Minute konnte Nauroth nach einem Alleingang den Siegener Sieg endgültig sichern.

Dortmunder SC 95 — VfB Bielefeld 1:0 (0:0)

Dortmund. In dem größtenteils gleichwertigen Spiel fiel die Entscheidung in der 75. Minute, als der linke Läufer der Gastgeber, Gruchatska, mit einem Schuß aus zwanzig Meter Entfernung den ausgezeichneten Bielefelder Hüter Sommer schlagen konnte. 3000 Zuschauer wohnten dem im Mengeder Volkspark ausgetragenen Spiel bei.

1. Eintr. G'kirchen 2 1 1 0 2 0 3:1

2. Dortmund 95 3 1 1 1 1 1:1 3:3

3. VfB Bielefeld 2 1 0 1 3:1 2:2

4. Spfr. Siegen 2 1 0 1 3:3 2:2

5. Erla 08 3 1 0 2 2:6 2:4

Schwimmrekorde von Köhler und Ingrid Künzel

Aachen. Durch die Darmstädter Meisterschwimmer Ingrid Künzel und Hans Köhler gab es am Wochenende in Übach-Palenberg zwei neue deutsche Schwimmrekorde. Ingrid Künzel schwamm über 100 m Butterfly im Delphinenschlag die ausgezeichnete Zeit von 1:17,5 Min. Bisherige Rekordhalterin war Europameisterin Ute Happe (Dortmund) mit 1:18,1 Min. Hans Köhler drückte über 200 m Kraul den erst kürzlich von Paul Völl (Rheydt) erzielten Rekord auf 2:10,1 Minuten.

34jährige wurde deutsche Turnmeisterin

Bochum. Die deutschen Turnmeisterschaften im Frauenturnen wurden am Nachmittag in der Bochumer Nordstadthalle vor 3000 Besuchern entschieden. Sie endeten im Achtkampf mit dem neuerlichen Erfolg von Irma Walter-Dumsky (Nürnberg), die mit 24 Jahren auch die älteste Teilnehmerin war. Ihre große Erfahrung und ihre Sicherheit setzten sich noch einmal vor der starken Jugend durch, die mit der zweiten, Ursula Brian (Mosbach bei Heidelberg), und der 19jährigen hochveranlagten Münchenerin Rosa Fottnier zwei ausgezeichnete Turnerinnen hatte. Brian war vor allem in der Gymnastik stark.

Die Ergebnisse: Turnrinnen-Achtkampf: 1. und Deutsche Meisterin Irma Walter-Dumsky (Nürnberg) 74,70, 2. Ursel Brian (Mosbach) 73,80, 3. Rosa Fottnier (München) 73,30, 4. Lydia Pfann (Neuböcking/Bayern) 72,45, 5. Gertraude Rothardt (Lüneburg) 71,50, 6. Erika Mann (Pforzheim) 70,95, 7. Erika Blum (Elville) 70,90, 8. Karin Lenarts (Hamburg) 70,60, 9. Margot Reppel (Siegen) 70,35, 10. Armgard Eggert (Lübeck) 70,20 Punkte.

Gymnastischer Vierkampf: 1. und Deutsche Meisterin Hannelore Mayr (Ludwigshafen) 34,25, 2. Lony Kienapfel (Pirmasens) und Waltraud Fuchs (Lüneburg), beide 33,60, 3. Margo Margret Stahl (Stuttgart) 33,20, 4. Erika Klähn (Mainz) 32,95, 5. Gusti Kuhnle (Augsburg) und Margret Fick (Stade), beide 32,75, 6. Annemarie Zöhre (Augsburg) 32,50.

die die schwächsten Nationen umfaßt. Die neue Welttrangliste: 1. Japan, 2. und 3. Tschechoslowakei und Ungarn, 4. England, 5. Jugoslawien, 6. Rumänien, 7. Frankreich, 8. USA, 9. Schweden, 10. Deutschland. Damen: 1. Rumänien, 2. Japan, 3. England, 4. Ungarn, 5. Österreich, 6. Frankreich, 7. Tschechoslowakei und 8. Wales.

Und 1956 in Tokio

Utrecht. Im Verlauf der Tagung des Internationalen Tischtennisverbandes wurden die Weltmeisterschaften für das Jahr 1956 einstimmig nach Tokio vergeben. Stockholm erhielt die Weltmeisterschaften für 1957. Über die Vergabe der Weltmeisterschaften 1958 und 1959 wurde noch keine Entscheidung getroffen. Darüber soll erst 1956 in Tokio entschieden werden, da ein Antrag vorliegt, ab 1957 nur noch alle zwei Jahre die Weltmeisterschaften auszutragen.

Säbel: 1. Günter Stratmann (Iserlohn), 2. Nord (Bielefeld), 3. Bosse (Dortmund), 4. Finger (Bochum), 5. Süllwald (Iserlohn), 6. Kluge (Dortmund), 7. Kramer (Hamm), 8. Burisch (Iserlohn), 9. Schröder (Herford), 10. Willwett (Münster).

Trabrennen in Gelsenkirchen

1. R.: 1. Doritana (Jung), 2. Luster, 3. Burgdrossel, 4. Exvoto. Sieg 19. Platz 11, 21, 14, 13. Ew. 488. 2. R.: 1. Bundesbruder (Freund), 2. Lyander, 3. Freiherr, 4. Olona, 5. Großmut. Sieg 94. Platz 20, 15, 17, 32, 41. Ew. 844. 3. R.: 1. Mülentochter (Gillar), 2. Raumer, 3. Isabell. Sieg 42. Platz 20, 26, 40. Ew. 780. 4. R.: 1. Nordsturm (Dahl), 2. Signore, 3. Agria, 4. Rufina. Sieg 27. Platz 17, 16, 28, 24. Ew. 96. 5. R.: 1. Epilonus (Jung), 2. Alligator, 3. Oehmes. Sieg 28. Platz 14, 17, 12. Ew. 364. 6. R.: 1. Cydonie (Gerbaulet), 2. Anno, 3. Ramona. Sieg 17. Platz 16, 24, 23. Ew. 144. 7. R.: 1. Festina (Rudnik), 2. Bauernjunge, 3. Donner, 4. Orissa. Sieg 62. Platz 17, 41, 15. Ew. 252. 8. R.: 1. Ulfid (Rudnik), 2. Elda, 3. Rosenkönig. Sieg 275. Platz 35, 25, 16. Ew. 2976. 9. R.: 1. Baummeister (Jung), 2. Grunador, 3. Delia. Sieg 12. Platz 11, 15, 18. Ew. 84.

Galopprennen in Krefeld

1. R.: 1. Grollondicht (G. Streit), 2. Margit, 3. Columbus. Sieg 19. Platz 11, 16, 15. Ew. 98. 2. R.: 1. Mameluck (H. Zehmisch), 2. Mio. Sieg 29. Platz 14, 14. Ew. 56. 3. R.: 1. Licinius (Deschner), 2. Olaf, 3. Royal Mint. Sieg 28. Platz 14, 20, 18. Ew. 172. 4. R.: 1. Masetto (G. Streit), 2. Erbrinz, 3. Perser. Sieg 42. Platz 19, 21, 29. Ew. 206. 5. R.: 1. Nektar (O. Langner), 2. Usurpator, 3. Zobel. Sieg 30. Platz 16, 21, 31. Ew. 226. 6. R.: 1. Uran (Held), 2. Blauer Vogel, 3. Bojar. Sieg 45. Platz 17, 16, 21. Ew. 200. 7. R.: 1. Claretta (Dietzel), 2. Balan, 3. Constanze.

Hemer erzielte in Meggen ein glückliches 2:2 2 Tore und 1 Handelfer nicht anerkannt

Olpe an zweiter Stelle — Oberveische noch in der Abstiegszone

Kreis Olpe. Die Sauerlandstaffel verzehnte gestern wieder einige Überraschungen. Hemer verlor in Meggen einen wichtigen Punkt, der den Olpern gleichzeitig mit ihrem Erfolg über Meggen zugute kommt. TuS Iserlohn verlor in Fröndenberg und dürfte für die Meisterschaft nicht mehr in Frage kommen. Die Erringung des Titels spielt sich wahrnehmbar zwischen Olpe und Hemer ab. Oberveische befindet sich noch weiter in akuter Gefahr. Ein Glück für die Mannschaft, daß auch SpVg Finnentrop zwei Punkte einbüßte. Positionsgewinne erzielten Olpe, Grünwald und Meinerzhagen.

SpVg Olpe klar überlegen

Aus der Vergangenheit war Olpe gegen die spielstarke Mannschaft aus Menden gewarnt und hatte deshalb die derzeit stärkste Elf ins Feld gestellt, die während der 90 Spielminuten den Gästen klar überlegen war. Bei starkem Wind mit Schneeschauern kam besonders in der ersten Halbzeit kein zusammenhängendes Spiel zustande. Die Gastgeber nutzten den Windvorteil sofort von Beginn an aus, so daß Ausobski bereits in der 2. Minute den Führungstreffer anbringen konnte. Kurze Zeit später ein zweiter Treffer, der aber vom aufmerksam leitenden Schiedsrichter Schulte aus Hagen wegen abseits nicht anerkannt wurde. In der 24. Minute

rettete ein Menderer Verteidiger auf der Torlinie. In der 40. Minute wuchtete Beyer einen direkten Freistoß unter die Latte, aber 2 Minuten später angelte sich derselbe Spieler einen Ball aus einem Gewühl und markierte das 2:0. Bei diesem Gewühl wurde der Menderer ML durch den eigenen Torwart verletzt und spielte für den Rest nicht mehr mit. Volmer erzielte das 3:0 kurz vor dem Seitenwechsel, nach einer Abwehr des gegnerischen Torhüters ins hohe linke Eck. In der zweiten Halbzeit waren die Platzherren weiterhin am Drücker. Die beiden Resttore erzielte LA Kebbekus in der 61. und 89. Minute.

Vom Schiedsrichter benachteiligt

In einem Spiel voller Dramatik wurde der VfB Meggen durch den Schiedsrichter Dreier aus Lüdenscheid offensichtlich benachteiligt. Die Elf um Schmidt setzte im letzten Spiel alles ein, um dem drohenden Abstieg zu entgehen. 2:0 stand die Partie bereits nach 5 Minuten durch Tore von Hammerschmidt und Schmidt. Zwei weitere klare Erfolge wurden vom Schiedsrichter nicht anerkannt. Hierdurch kamen die Platzherren in etwa aus dem Konzept, so daß Hemer etwas aufkam, aber keine zählbaren Erfolge anbringen konnte. In der 51. Minute verhinderte der RV der Gäste durch Handspiel einen weiteren Erfolg, aber der Elfer-Pfiff blieb aus. Hemer bekam dann leichte Vorteile und erzielte in der 75. Minute den Anschlußtreffer und buchstäblich in der 90. Minute nach einem Eckball den glücklichen Ausgleich, wonach der Schiedsrichter abpiff und keinen Mittelanstoß mehr gab.

Meinerzhagen gewann zu hoch

Auch auf dem hoch gelegenen Platz in Oberveische kam infolge des starken Windes kein schönes Spiel zustande. Die erste Viertelstunde gehörte zwar den Platzherren, die in der 30. Minute das erste Tor hinnehmen mußten. Der Ausgleich 3 Minuten später nach einem Selbsttor eines Deckungsspielers der Gäste. In der zweiten Halbzeit blieb Oberveische zunächst wieder am Drücker, konnte aber

Ergebnisse vom 24. April

Sauerlandstaffel

SpVg Olpe — Alem. Menden	5:0
VfB Meggen — Hemer 08	2:2
SpV O'Veische — RSV Meinerzhagen	1:4
FC Fröndenberg — TuS Iserlohn	4:2
SpVg Finnentrop — TuS Grünwald	1:2

Siegerlandstaffel

FC Altenhof — Eintracht Siegen	4:2
TuS Feudingen — RW Hünshorn	1:1
TuS Erndtebrück — TuS Elsen	2:3
SV Altenseelbach — SV Netphen	3:0
TuS Hiltchenbach — VfB Weidenau	1:2
SG D'-Tiefenbach — VfR Siegen	4:4
TuS K'-Marienb. — Germ. Madersbach	3:4

II. Kreisklasse — A

TuS Drolshag. R / SpV 04 Attendorn R	1:1
FC Altenhof R — Spfr. Biggetal	5:0
SV Hützemert — TuS Drolshagen	1:4
SpV Oberveische R RW Hünshorn R	3:7
SV Ottlingen — SC Listernohl	2:1

II. Kreisklasse — B

SV Weischen Ennest / TSV Saalhausen	5:5
FC Oberelpe — SC Benolpe	5:4
TuS Halberbr. / Tv Grevenbrück R	ausgef.

Fahr mit TRIUMPH zum Arbeitsplatz

die Hintermannschaft des RSV nicht überwinden, die ihrerseits mit einem vorzüglichen Sturm aufwarteten. Drei weitere Erfolge waren nicht unverdient aber letztlich doch zu hoch für den sich gut einsetzenden Gastgeber. Das Spiel wurde fair und flott durchgeführt.

Staffel 15 — Siegerland

Weidenau	23	18	3	2	73:22	39:7
Mudersbach	21	16	1	4	61:32	33:9
Langenau	21	12	1	8	44:38	25:17
Netphen	22	10	3	9	36:31	23:21
Hünshorn	22	9	4	9	47:73	22:22
VfR Siegen	20	9	3	8	59:38	21:19
K.-Marienborn	23	8	5	10	40:48	21:25
Altenseelbach	24	9	3	12	50:51	21:27
Erndtebrück	21	9	2	10	37:47	20:22
Feudingen	22	7	5	10	25:38	19:25
Altenhof	22	8	2	12	46:49	18:26
Eintr. Siegen	21	7	3	11	38:42	17:25
Hiltchenbach	22	8	1	13	45:49	17:27
Elsen	22	6	5	11	38:56	17:27
D.-Tiefenbach	22	5	5	12	43:68	15:29

FC Altenhof mit neuen Hoffnungen

Gegen Eintracht Siegen zwei wichtige Punkte erspielt — 1:1 für Hünshorn ein Erfolg

Die einzigsten Verbesserungen innerhalb der Tabelle der Siegerlandstaffel buchten FC Altenhof und SV Altenseelbach. Alles andere blieb beim alten Stand. RW Hünshorn festigte den Mittelplatz mit einem anerkanntswerten 1:1 in Feudingen. FC Altenhof überholte Eintracht Siegen und TuS Hiltchenbach und hat damit in der Abstiegszone etwas Abstand gewonnen.

Schlimm schoß entscheidendes Tor

MSL Schlimm wirkte wieder beim FC Altenhof im Spiel gegen Eintracht Siegen mit und gab seiner Mannschaft den nötigen Rückhalt. In einer für die Gastgeber gefährlichen Spielphase war er auch der Spieler, der den entscheidenden 4. Treffer anbrachte. In der ersten Halbzeit hatten die Gastgeber die größeren Vorteile, wobei der starke Wind Pate stand. In der 15. Minute durch HF Schneider 1:0 und in der 31. Minute durch RA Alfes 2:0. Weitere Chancen blieben unausgenutzt. Im zweiten Durchgang hatte der FC vorerst weiterhin die Initiative. Der Gastgeber wurde aber dann gefühllos, als ML Janson in den Sturm wechselte und zwei Gegenstreifer anbrachte, nachdem HL Weingarten auf 3:0 erhöht hatte. Beim 3:2 sah es für die Gastgeber nicht gerade rosig aus. Mit verstärkter Hintermannschaft wurde dem Ansturm der Eintrachtler Halt geboten. Aus der Defensive heraus fiel dann der oben erwähnte 4. Treffer. Beiderseits eine faire Auseinandersetzung, obwohl mit starkem Einsatz gespielt wurde.

In Feudingen kein flüssiges Spiel

Die Windverhältnisse ließen auch in Feudingen kein schönes Spiel aufkommen. Beide Mannschaften warteten mit starken Deckungsreihen auf. Das Ergebnis stand bereits beim Seitenwechsel fest. LA H. Heggen hatte die Rot-Weißen in der 15.

I. Kreisklasse Olpe

SV Heggen — FSV Gerlingen	3:2
SV Hiltchenbach — Tv Grevenbrück	5:2
SV Rüblinghausen — VfB Meggen R	2:1
Spfr. Möllmücke — SV Schönnau	0:1
SpV 04 Attendorn — TuRa A'undem	3:0
SSV Kirchweische — FC Langenel	3:1
SSV Elspe — SuS Bleche	8:3

SV Hiltchenbach im Spitzfeld

SV Schönnau in Möllmücke 1:1

Hiltchenbach brachte einen starken Gegner aus der Spitzengruppe der I. Kreisklasse zum Straucheln und rückte damit erfreulich auf. Den einzigsten Auswärtssieg dieser Klasse verbuchte Schönnau in Möllmücke. Alles andere wurde eine Beute der Gastgeber. Elspe bleibt weiterhin ernsthafter Verfolger der Attendorn, die diesmal nicht enttäuschten.

Heggen technisch besser. Unter der Regie des Aufbauspieters Becker wartete Heggen mit einer schönen technischen Leistung auf, wogegen auch der Einsatz der Gerlinger nichts nutzte. Es gab ein spannendes Treffen. Die Torfolge: 0:1, 1:1, 2:1, 2:2 (40. Min. Handelfer) und in der 80. Minute 3:2. — Hiltchenbach ein starker Gastgeber. Grevenbrück lag im Treffen gegen Hiltchenbach beim Seitenwechsel 0:2 im Rückstand, der kurz nach der Pause auf 0:3 erhöht wurde. Die Gäste kamen danach etwas besser auf, markierten auch das 2:3, waren aber nicht in der Lage, den agilen RA Hoffmann zu halten, der für Hiltchenbach mit zwei weiteren Treffern alles klärte. —

I. Kreisklasse

Attendorn	19	15	1	3	63:19	31:7
Elspe	19	11	6	2	55:26	28:10
Hillmicke	18	11	2	5	51:24	24:12
Grevenbrück	18	9	6	3	52:31	24:12
Heggen	19	11	2	6	59:43	24:14
Kirchweische	18	8	4	6	39:35	20:16
Gerlingen	17	6	7	4	38:34	19:15
Altenhundem	19	6	6	7	35:45	18:20
Mölmicke	19	7	2	10	39:39	16:22
Schönnau	18	6	3	9	31:39	15:21
Rüblinghausen	19	3	6	10	32:51	12:26
Langenel	17	3	3	11	25:60	9:25
Meggen R	19	4	1	14	30:60	9:29
Bleche	17	1	5	11	27:71	7:27

Spül
erleichtert das Spülen!
— einen ganzen Monat lang nur 30 Pf.

Alle Tage ist kein Sonntag
über alle Tage schmecken Goldhut-Zigaretten
rein und so bekömmlich.

Goliath-Dreirad-Kastenwagen

in einwandfreiem Zustand abzugeben.

Autohaus Gebr. Nies
Olpe, Martinstr., Ruf 360

Richtige Männer
sind Tabakkennen. Richtige Männer rauchen Goldhut-Feinschnitt

2-jährige Milchlege

zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1403 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

2-Zimmer-Wohnung

in Olpe gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1404 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Krafffahrer

Führerschein II. Klasse, für Nachfahren gesucht.

Winkelmeier

Neuenkleusheim, Transporte — Ruf 8801

Möbl., ruhiges Zimmer

möglichst mit fl. Wasser, von Studienassessorin in Attendorn gesucht. Angebote unter Nr. 1317 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Neuer BBC-Kompr.-Kühlschrank

ungebraucht, umständehalber für DM 400,— zu verkaufen; Neupreis DM 615,—. Zu erfragen unter Nr. 1393 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Einige A-u. E-Schweißer

stellt ein **Waldemar Heinemann** Bau- und Transportgerätekfabrik Krombach (Kr. Siegen)

Seupin Creme und Salbe 40 Jahre bewährt bei Wunden, Hautjucken, Pickel, Geschwür, Leupin-Tee blutreinigend, abführend, 1. April, a. Dräger.

Ausschlag-Ekzem

Grundstück
von 2000 bis 4000 qm Größe für Betriebszwecke in Olpe zu kaufen gesucht.
Näheres durch

Heinrich Feldmann
Fernruf 301
Immobilien (RDM)
Olpe, Josefstraße 16

Günstige Gelegenheiten!

3 Büro-, 2 Reiseschreibmaschinen, neuwertig, DM 100,— bis 240,—, preisgünstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 154 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ortsvertreter

zum Beitrageinzug im Kreise Olpe gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten an

Berkeleiter Heinrich Nöh
Siegen, Koblenzer Straße 12

Bildhübsche Frühjahrskleider

eigener Herstellung, darum so ungewöhnlich billig, und viele interessante Textilaugabote im neuen Katalog (kostenlos verlangen) vom

Textil-Großversand Wirth
Münchberg 588 Obfr.

Industrieunternehmen in Olpe sucht für sein Betriebsbüro jüngere weibl.

MITARBEITERIN

Erforderlich: Gutes Verständnis für Kartell- und kalkulationsmäßige Arbeiten, flottes Rechnen, Stenographie und Schreibmaschine. Erwünscht: Handelsschule. Bewerbungen unter Nr. 1401 an Sauerl. Volksbl. Olpe.

Schwerhörige

Große Leistung
im eleganten Kleinsthörgerät

Nur eine kleine Energietablette speist den neuen **Zwerg-Wendistor**

Sonderverführungen:
Finnentrop, Dienstag, 26. April, 11 bis 13 Uhr
Radio-A. Voigt

Olpe, Dienstag, 26. April, 15 bis 18 Uhr
Radio-Harnischmacher, Mühlenstraße

Zustand: **WENDTON-Institut: Dortmund**
Brückstr. 56, Tel. 3 80 17

Kassenbuch Olpe — Hausbesuche
Klein-Rat — Rückmeldung

WENDTON
WIRTSCHAFTS-UNIVERSITÄT

Bei Schmerzen hilft Erkältung, Migräne Zahnschmerzen

1-2 Tabl. geben schnell Erleichterung. Temagin ist einwandfrei wirksam, bewährt und gut verträglich.

Temagin

10 Tabl. DM — 95 in allen Apotheken

Bin unter

Nr. 439

an das Fernsprechnetz Olpe angeschlossen.

Karl Schneider

Möbelvertreter
Olpe, Wilhelmstraße 5

Fußballfeber?

Beruhige Dich bei spannenden Spielen mit Goldteufel-Feinschnitt

Nettes junges Mädchen oder Frau als

Platzanwieserin

gesucht!

Lichtspieltheater Olpe

Büro Mühlenstraße 1

Guterhaltene Motorrad

125 cm, preiswert abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 1395 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Heißmangeln — Mietwaschküchen

errichtet in Ratenzahlungen **Julius Böwing**, Bochum, Hattinger Str. 85.

„Wetterwendisch“?

— nervös? gereizt? frühjahrs müde? Die meisten Menschen sind vom Wetter abhängig. Sollte man da untätig zusehen? Nein! Wer klug ist, sorgt für den Ausgleich: der echte KLOSTERFRAU MELISEN-GEIST ist ein ideales Mittel gegen Frühjahrsbeschwerden. Erproben auch Sie ihn! Gerade jetzt!

Denken Sie daran: die „extragroßen“ Packungen sind **jetzt billiger!**

Bau-Hilfsarbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Nebeling & Feldmann
Olpe — Fernruf 513

Marken-Harmonium

fast ungebraucht, diverse Möbel, Küchenherd mit Aufsatz usw., alles gut erhalten, sofort zu verkaufen.

Olpe, Bruchstraße 34

Punktal rasiert — Gut rasiert

Gute Bücher für wenig Geld

Jede Sendung zahlbar nach Erhalt

Georg Ebers
Eine ägyptische Königs-tochter
In dieser Lebensgeschichte der Nitetis, Tochter des Königs Amasis, wird uns das Leben und die Kultur im alten Ägypten und Persien vor Augen geführt. Ein kulturhistorischer Roman für jung und alt.
192 Seiten, Halbleder farbiges Bildumschlag.
nur DM 2,95

Theodor Fontane
Effi Briest
Dieselbzehnjährige Effi wird einem viel zu alten Mann zur Frau gegeben. Die lebenshungrige Frau gerät in Konflikte, die sie zum Untergang führen.
192 Seiten, Halbleder farbiges Bildumschlag.
nur DM 2,95

Mark Twain
Tom Sawyer
Diese Jungengeschichte berichtet von den Abenteuern zweier amerikanischer Leusbuben.
191 Seiten, Halbleder farbiges Bildumschlag.
nur DM 2,95

Alex Puschkkin
Der Postmeister
Geschichte eines russischen Mädchens, das von einem Rittmeister in das Laster hineingezogen wird.
192 Seiten, Halbleder farbiges Bildumschlag.
nur DM 2,95

L. Anzengruber
Der Schandfleck
Der Roman rankt sich um die verheimlichte Herkunft eines unehelichen Kindes.
192 Seiten, Halbleder farbiges Bildumschlag.
nur DM 2,95

Mark Twain
Huckleberry Finn
Ein Junge will einem Negerklaven zur Freiheit verhelfen und erlebt dabei eine Menge Abenteuer.
192 Seiten, Halbleder farbiges Bildumschlag.
nur DM 2,95

Verlag Hermann Montanus sen.
Versandbuchhandlung — Modernes Antiquariat
Siegen i. Westf., Freudenberg Straße 13/A 47

Es ist erstaunlich

„Es ist erstaunlich, wie Ihr Kukident wirkt. Abends nehme ich ein halbes Glas lauwarmes Wasser, schütte etwas Kukident hinzu, rühre um und lege mein künstliches Gebiß hinein. Morgens nehme ich es blitzsauber heraus. Es ist dann auch frisch und geruchfrei, und die Zähne sehen besser aus als meine früheren Naturzähne.“

So schreiben uns viele Zahnprothesenträger.

Millionen Zahnprothesenträger haben das echte Kukident zur größten Zufriedenheit benutzt, weil es ohne Bürste und ohne Mühe reinigt. Sollten Sie das Kukident-Reinigungs-Pulver noch nicht kennen, so kaufen Sie noch heute eine Probepackung für 50 Dpf. Der Inhalt reicht eine ganze Woche. Die Normalpackung kostet 1,50 DM, die große Packung 2,50 DM. Überall erhältlich. Kukident-Fabrik, Weinheim (Bergstr.)

Wer es kennt — nimmt **Kukident**

Familien-Drucksachen

wie Geburts-Anzeigen
Verlobungskarten
Vermählungskarten
Dankkarten aller Art
Trauerkarten
Trauerbriefe und
Totenzettel

fertigt schnellstens in bekannter, guter Ausführung an

Verlagsanstalt F.X. Ruegenberg Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne DRUCKARBEITEN

Olpe, Bruchstraße 30
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Samstag, den 30. April

fahren wir **zur Technischen Messe in Hannover**

Fahrtpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer: DM 18,00

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 3.30 Uhr. Rückfahrt ab Hannover gegen 19 Uhr. Anmeldungen bis spätestens

Donnerstag, den 28. April

bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße

bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße